

Jahresbericht 1999/2000

Inhalt

- 1. Vorwort**
- 2. Das UNESCO-Biosphärenreservat**
- 3. 10 Jahre Großschutzgebiet**
- 4. Aufgaben, Zuständigkeiten**
- 5. Zahlen und Fakten**
- 6. Verwaltung**
 - 6.1. Personalstellen
 - 6.2. Zeitverträge
 - 6.3. Freiwilliges Ökologisches Jahr
 - 6.4. Praktikanten
 - 6.5. Liegenschaften
 - 6.6. Weiterbildung der Mitarbeiter
- 7. Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung**
 - 7.1. Geführte Wanderungen, Fachexkursionen, Weiterbildung für Erwachsene
 - 7.2. Vorträge und Seminare
 - 7.3. Umweltbildung für Kinder und Jugendliche
 - 7.4. Besucherbetreuung/Besucherzahlen
 - 7.5. Ausstellungen/Informationsstände
 - 7.6. Tag der Parke/Biosphäre-Tag
- 8. Besucherlenk- und Leiteinrichtungen im Schutzgebiet**
 - 8.1. Informationstafeln und Eingangsbereiche
 - 8.2. Lehrpfade und Besucherhochstände
 - 8.2.1. Der Moorlehrpfad
 - 8.2.2. Der Waldlehrpfad
 - 8.2.3. Das "Grüne Klassenzimmer"
 - 8.2.4. Besucherhochstände

- 9. Das Schutzgebietslogo als Regionalmarke**
- 10. Demonstrationsanlage Photovoltaik**
 - 10.1. Bauablauf Photovoltaikanlage
 - 10.2. Klima- und Wetterstation
 - 10.3. Bildungskonzept für die Photovoltaikanlage
- 11. Zusammenarbeit - Zahlen und Fakten**
 - 11.1. Zusammenarbeit mit Presse, Rundfunk, Fernsehen und Verlagen
 - 11.2. Eigene Veröffentlichungen
 - 11.3. Zusammenarbeit mit dem Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V.
 - 11.4. Job-Motor-Biosphäre
 - 11.5. Biosphäre-Schaalsee-Markt
 - 11.6. Zusammenarbeit mit anderen Großschutzgebieten
 - 11.7. Zusammenarbeit mit EUROPARC
 - 11.8. Zusammenarbeit mit ausländischen Schutzgebieten
 - 11.9. Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Ämtern
 - 11.10. Zusammenarbeit mit dem Zweckverband "Schaalsee-Landschaft"
- 12. Gebiets- und Regionalentwicklung**
 - 12.1. Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL)
 - 12.2. Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat
 - 12.3. EU-LIFE-Projekt
 - 12.4. Naturschutz im Dorf
 - 12.5. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen
 - 12.6. Regionalentwicklung
 - 12.6.1. Das Kuratorium
 - 12.6.2. Die ApfelTage
 - 12.6.3. Modellprojekt Naturschutzgerechte Landwirtschaft
- 13. Behördliches Handeln – Stellungnahmen und Genehmigungen**
 - 13.1. Ausnahmegenehmigungen und Befreiungen von den Verboten der Schutzgebietsverordnung
 - 13.2. Stellungnahmen zur Bauleitplanung und Eingriffsregelung
- 14. Flächennutzung, Arten- und Biotopschutz**
 - 14.1. Landwirtschaft
 - 14.1.1. Naturschutzgerechte Grünlandnutzung

- 14.1.2. Schadensausgleich für Ertragsausfälle durch besonders geschützte Vogelarten
- 14.2. Gewässernutzung
- 14.3. Fischerei, Angler, Stege und Bootsbetrieb
- 14.4. Artenschutz
 - 14.4.1. Fischotter
 - 14.4.2. Weißstorch
 - 14.4.3. Kranich
 - 14.4.4. Seeadler
 - 14.4.5. Kormoran
 - 14.4.6. Rotbauchunke
 - 14.4.7. Wasservogelzählungen
 - 14.4.8. Europäisches Vogelschutzgebiet/Special Protected Area (SPA)
 - 14.4.9. Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH)
- 15. NSG-Ausweisungen**
- 16. Vollzug des Pflege- und Entwicklungsplanes, Naturwacht**
 - 16.1. Naturwacht
 - 16.2. Gebietskontrolle
 - 16.3. Verstöße, Ordnungswidrigkeiten, Bußgeldverfahren

1. Vorwort

Seit nunmehr 10 Jahren trägt die Schutzgebietsverwaltung, das heutige Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee, ein hohes Maß an Verantwortung für den Schutz und die Entwicklung der mecklenburger Schaalseeregion. In dieser Zeit haben sich viele Bürger, Unternehmer und Mandatsträger der Region aber auch Gäste und Besucher für das Schutzgebiet engagiert, sei es als streitbare Partner, aktive Förderer oder einfach als Naturfreunde. Sie alle machen heute ein regionales Netzwerk aus, welches entscheidend zum positiven Image der mecklenburger Schaalseeregion beiträgt und eine regionale Identität etabliert. Viele unter dem Logo des Biosphärenreservats entwickelte und erprobte Projekte sind inzwischen weit über unsere Region bekannt. Neben der konsequenten Bewahrung der außerordentlich vielfältigen Naturlandschaft sind dies z. B. der Biosphäre-Schaalsee-Markt, der Job-Motor-Biosphäre und nicht zuletzt das Informationszentrum PAHLHUUS.

Ich möchte das Erscheinen des Jahresberichtes 1999/2000 zum Anlaß nehmen, den Bürgern der Region, den politisch Verantwortlichen, den Vertretern von Institutionen und Behörden sowie Vereinen und Verbänden, die zum hohen Ansehen des Biosphärenreservates Schaalsee beigetragen haben, zu danken. Weiterhin möchte ich alle interessierten Bürger ermuntern, auch zukünftig aktiv an der weiteren Umsetzung des "Mensch und Biosphäre" - Programms der UNESCO zum Wohle der mecklenburger Schaalseeregion mitzuwirken.

Der in der Biosphärenreservatsregion im regionalen Konsens eingeleitete Agenda 21 Prozess zur Entwicklung eines tragfähigen Rahmenkonzeptes für das Biosphärenreservat, ist ein guter Ausgangspunkt für jeden, der aktiv mitgestalten möchte.

Klaus Jarmatz

Leiter des Amtes für das Biosphärenreservat Schaalsee

2. Das UNESCO-Biosphärenreservat

Das Biosphärenreservat Schaalsee wurde am 12. September 1990 gemeinsam mit weiteren Schutzgebieten Ostdeutschlands - damals noch als Naturpark - auf der letzten Sitzung des DDR-Ministerrates per Verordnung unter Schutz gestellt. Durch diese Festsetzung und die anschließende Übernahme der Verordnung in den Einigungsvertrag gelang es, die mecklenburger Schaalseelandschaft vor einer ungezügelten Inanspruchnahme zu bewahren. Mit der Verabschiedung des Landesnaturschutzgesetzes M-V im Sommer 1998 wurde das Großschutzgebiet nach Landesrecht als Biosphärenreservat ausgewiesen.

Am 23. März 1999 faßte das Kabinett des Landes Mecklenburg-Vorpommern auf der Grundlage eines langjährigen regionalen Prozesses den Beschluß, für die mecklenburger Schaalseeregion bei der UNESCO (Weltorganisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) den Antrag auf Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat zu stellen. Dieser Antrag wurde am 30. August 1999 vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit an den Sitz der UNESCO in Paris weitergeleitet. Ende Januar 2000 erfuhren die Einzigartigkeit des Landschaftsraumes und der Naturausstattung sowie die Erfolge bei der regionalen Entwicklung höchste internationale Anerkennung. Das bisherige Schutzgebiet in Verbindung mit den Landschaftsschutzgebieten "Schaalseelandschaft" in den Landkreisen Ludwigslust und Nordwestmecklenburg (insges. 303 km²) gehört nun offiziell zum Weltnetz der 368 Biosphärenreservate in 91 Ländern (Stand Januar 2000). Eine besondere Wertschätzung erfuhr das Biosphärenreservat Schaalsee durch den persönlichen Besuch des UNESCO-Generalsekretärs für das "Man and the Biosphere"-Programm, Mister Peter Bridgewater. Anlässlich des Biosphäre-Tages am 28. Mai 2000 überreichte er während eines feierlichen Festaktes im PAHLHUUS in Zarrentin die Anerkennungsurkunde der UNESCO an den Umweltminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Prof. Dr. Wolfgang Methling.

Diese Anerkennung ist Auszeichnung und Verpflichtung zu gleich. Dem bereits 1970 durch die UNESCO ins Leben gerufenen Programm "Der Mensch und die Biosphäre" (MAB) gehören so namhafte Gebiete wie die Serengeti, Yellowstone oder die Inseln Galapagos, Lanzerote und Menorca an. Der Begriff "Biosphärenreservat" ist zusammengesetzt aus "Biosphäre" (= Lebensraum) und "reservat" (von lateinisch: reservare = bewahren). Biosphärenreservate sind weltweit Beispiellandschaften für

besonders umweltschonende Wirtschafts- und Lebensweisen. Sie sind ein Konzept für die Zukunft. Tradition und Innovation sollen miteinander verknüpft werden, um mit einer dauerhaft umweltgerechten Wirtschaftsweise Wege in eine lebenswerte Zukunft zu finden. Herkömmlicher Naturschutz ist nur ein Teil dieser anspruchsvollen Gesamtaufgabe. Wirtschaftliche, kulturelle und soziale Aspekte sind gleichberechtigt eingeschlossen.

Jedes Biosphärenreservat, so auch die mecklenburger Schaalseeregion, soll drei sich ergänzende Funktionen erfüllen:

- Eine Schutzfunktion zur Erhaltung der biologischen Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten, Ökosysteme und Landschaften
- Eine Entwicklungsfunktion zur Förderung einer nachhaltigen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung
- Eine logistische Funktion zur Unterstützung von Demonstrationsobjekten, Umweltbildung, Forschung und Umweltbeobachtung

Für die mecklenburger Schaalseelandschaft bedeutet dies nichts Neues. Bereits seit 1990 werden diese Ziele durch die Schutzgebietsverwaltung, den Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. und eine stetig wachsende Zahl von Partnern verfolgt. Die Mitarbeit der Kommunen und jedes einzelnen Bürgers ist mehr denn je gefragt. Im Januar 2000 erfolgte die Gründung des Kuratoriums für das Biosphärenreservat Schaalsee. Die Beratung und Begleitung des Amtes für das Biosphärenreservat durch einen Beirat aus regionalen Vertretern ist Ausdruck einer intensiven und konstruktiven Kooperation und Kommunikation zum Wohle der gesamten Schaalseeregion.

3. 10 Jahre Großschutzgebiet

1990 hat das Nationalparkprogramm, ausgehend von den Runden Tischen in der Müritz-Region, seinen Anfang genommen. Durch die letzte, frei gewählte DDR-Regierung wurde dieser Meilenstein der Naturschutzgeschichte in Deutschland beschlossen und am 12. September 1990 verabschiedet. Damit wurden wesentliche und starke Impulse in die Naturschutzpolitik des wieder vereinten Deutschlands eingebracht.

Der 10. Jahrestag dieses Nationalparkprogramms im Jahr 2000 bot nun die einmalige Gelegenheit, eine breite Öffentlichkeit sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft über die Entwicklungsgeschichte, den Status sowie die Ziele der gegenwärtigen Umwelt- und Naturschutzpolitik zu informieren. Von EUROPARC Deutschland wurde deshalb beschlossen, die Bedeutung dieses Programms, das mit fünf Nationalparks, sechs Biosphärenreservaten und drei Naturparks äußerst wichtige Gebiete der fünf neuen Bundesländer unter Schutz gestellt hat, mit einer entsprechenden Dokumentation, einer Festschrift, zu würdigen. Gleichzeitig ergab sich in diesem Zusammenhang die einmalige Chance, die zahlreichen Aufzeichnungen, Unterlagen und Planungen des Nationalparkprogramms zu sichten, aufzuarbeiten und auszuwerten. So konnten die historischen Zusammenhänge dargestellt und als ein wichtiges Zeitdokument für die deutsche Naturschutzgeschichte gesichert werden.

Das zehnjährige Jubiläum selbst wurde im Rahmen einer zentralen Festveranstaltung anlässlich des 2. Europäischen Tages der Parke, am 24. Mai 2000 in Waren-Müritz begangen. Dort wurde die Festschrift erstmals dem Publikum vorgestellt. Mit dieser Festschrift ist es gelungen, dieses einmalige historische Ereignis, deutlich in das Bewußtsein der Öffentlichkeit zu rücken und seine Bedeutung für die Umwelt- und Naturschutzpolitik in Deutschland angemessen zu würdigen.

Mit der vorliegenden Festschrift liegt für 14 geschützte Gebiete nun eine gleichzeitig eindrucksvolle als auch aktuelle Publikation im gemeinsamen Erscheinungsbild (Corporate Design) der Großschutzgebiete vor. Mit dieser Publikation gelingt es den Schutzgebieten ihren Auftrag und ihre Bedeutung in allen Teilen der Gesellschaft bekannter zu machen und ihre Akzeptanz zu fördern. Als ein wichtiges Mittel der Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung wird damit der Sinn des Bewahrens von

Naturerbe und gleichzeitig die Bedeutung der Großschutzgebiete als Modellregionen für die nachhaltige Entwicklung im Geiste der Agenda 21 verdeutlicht.

Meilensteine in der Entwicklung des Großschutzgebietes in der mecklenburger Schaalseeregion

15.08.1958	Beschluß Nr. 46 des Rates des Bezirkes Schwerin über das Landschaftsschutzgebiet "Schaalsee mit Heckenlandschaft Techin"
1986-1989	gutachterliche Tätigkeit des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle (Saale) zur Vorbereitung eines deutsch-deutschen Naturschutzprojektes
15.05.1990	Beschluß Nr.89/90 des Bezirkstages Schwerin über die Festsetzung von Landschaftsschutzgebieten in den Kreisen Hagenow und Gadebusch
01.09.1990	Errichtung einer Naturparkverwaltung
12.09.1990	Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten und einem Landschaftsschutzgebiet von zentraler Bedeutung mit der Gesamtbezeichnung Naturpark Schaalsee
1992	Anerkennung als Gebiet gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung durch den Bund
1994	1. Antrag auf Anerkennung als Biosphärenreservat in Bonn eingereicht
09.09.1995	5 Jahre Naturpark Schaalsee, Lassahn
01.01.1996	Errichtung des Naturparkamtes Schaalsee
03.03.1998	Umzug der Verwaltung ins PAHLHUUS nach Zarrentin
21.07.1998	Änderung der Amtsbezeichnung in Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee
30.09.1998/27.05.1999	Verordnungen über das Landschaftsschutzgebiet "Schaalseelandschaft" in den Landkreisen Ludwigslust und Nordwestmecklenburg

21.01.2000	Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat
28.05.2000	Überreichung der Anerkennungsurkunde der UNESCO

4. Aufgaben und Zuständigkeiten

Seit dem 1. Januar 1999 untersteht das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee dem Landesamt für Forsten und Großschutzgebiete (LFG) mit Sitz in Malchin. Die für die Dienstaufsicht zuständige oberste Behörde ist das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei M-V. Für die Fachaufsicht ist das Umweltministerium M-V zuständig.

Die wertvolle Naturausstattung findet neben der UNESCO-Anerkennung auch internationale Wertschätzung durch die Ausweisung als Europäisches Vogelschutzgebiet (Special Protected Area -SPA).

Seit Ende 1992 wird ein Bereich von 187 km² des Biosphärenreservats zusammen mit einer ca. 117 km² großen Fläche des schleswig-holsteinischen Teils der Schaalseelandschaft vom Bundesumweltministerium als "Gebiet von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung für den Naturschutz" gefördert. Träger dieses Projektes ist der Zweckverband "Schaalsee-Landschaft".

Gemäß § 55 Landesnaturschutzgesetz M-V ist das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee zuständige untere Naturschutzbehörde für den nach Landesrecht festgesetzten Teil des UNESCO-Biosphärenreservats. Dies beinhaltet den Vollzug des Naturschutzrechts einschließlich der Schutzgebietsverordnung. Entsprechend den "Kriterien für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO in Deutschland" ist eine einheitliche Verwaltung und Entwicklung des Gebietes sicherzustellen. Derzeit liegt die Verantwortung für unterschiedliche Teile des Biosphärenreservates noch bei drei verschiedenen Verwaltungen; den beiden Landkreisen und dem Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee. Der daraus entstehende hohe Koordinationsaufwand, die damit fehlende personelle und auch haushaltsrechtliche Untersetzung erschweren gegenwärtig die volle Einbeziehung der in das UNESCO-Biosphärenreservat integrierten Landschaftsschutzgebiete "Schaalseelandschaft".

Neben der Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben ist das Amt für das Biosphärenreservat zuständig für:

- Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung sowie Besucherlenkung
- Dienstleistungs- und Moderationsfunktion für eine modellhafte nachhaltige Regionalentwicklung

5. Zahlen und Fakten

Durch die internationale Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat und weitere naturwissenschaftliche Untersuchungen haben sich einige statistische Angaben verändert:

Ausdehnung	N - S	ca. 32 km
	O - W	ca. 12 km
Fläche	30260 ha (302,6 km ²)	
davon		
Waldanteil	ca. 5.500 ha	18%
Ackerfläche	ca. 16.300 ha	53%
Grünland	ca. 5.100 ha	17%
Siedlungen	ca. 707 ha	2,34%
Naturschutzgebiete	ca. 3760 ha (15 Gebiete)	
Seefläche	ca. 1860 ha (12 Rinnen- und Grundmoränenseen)	
davon	ca. 965 ha NSG	
Schaalsee	tiefster See Norddeutschlands, 72 m Tiefe mit ca. 24 km ² Fläche größter See im Gebiet, die Landesgrenze zwischen M-V und S-H verläuft durch den See, ca. 1.035 ha im Biosphärenreservat	
Fließgewässer	Schaale, Hammerbach, Schilde, Kneeser Bek, Boize	
höchste Erhebung	Hellberg (93 m über NN), westl. Roggendorf	
Ortslagen	26 Gemeinden, ca. 12.300 Einwohner angrenzend Stadt Zarrentin	
Landkreise	Nordwestmecklenburg und Ludwigslust	

Faunistischer Steckbrief:

Fische	31 Arten
Amphibien	11 Arten
Reptilien	4 Arten
Vögel	216 Arten (Brutvögel, Durchzügler, Wintergäste)
Säugetiere	39 Arten
Mollusken	130 Arten
Libellen	50 Arten
Heuschrecken	27 Arten
Tagschmetterlinge	49 Arten
Nachschmetterlinge	475 Arten
xylobionte Käfer	511 Arten

6. Verwaltung

6.1. Personalstellen

Das Amt für das Biosphärenreservat verfügt gegenwärtig über 30 feste Personalstellen, die sich wie folgt gliedern:

Beamte	4
Angestellte	11
Forstwirte	1 Forstwirtschaftsmeister + 12 Forstwirte als Naturwacht
Lehrlinge	2

6.2. Zeitverträge

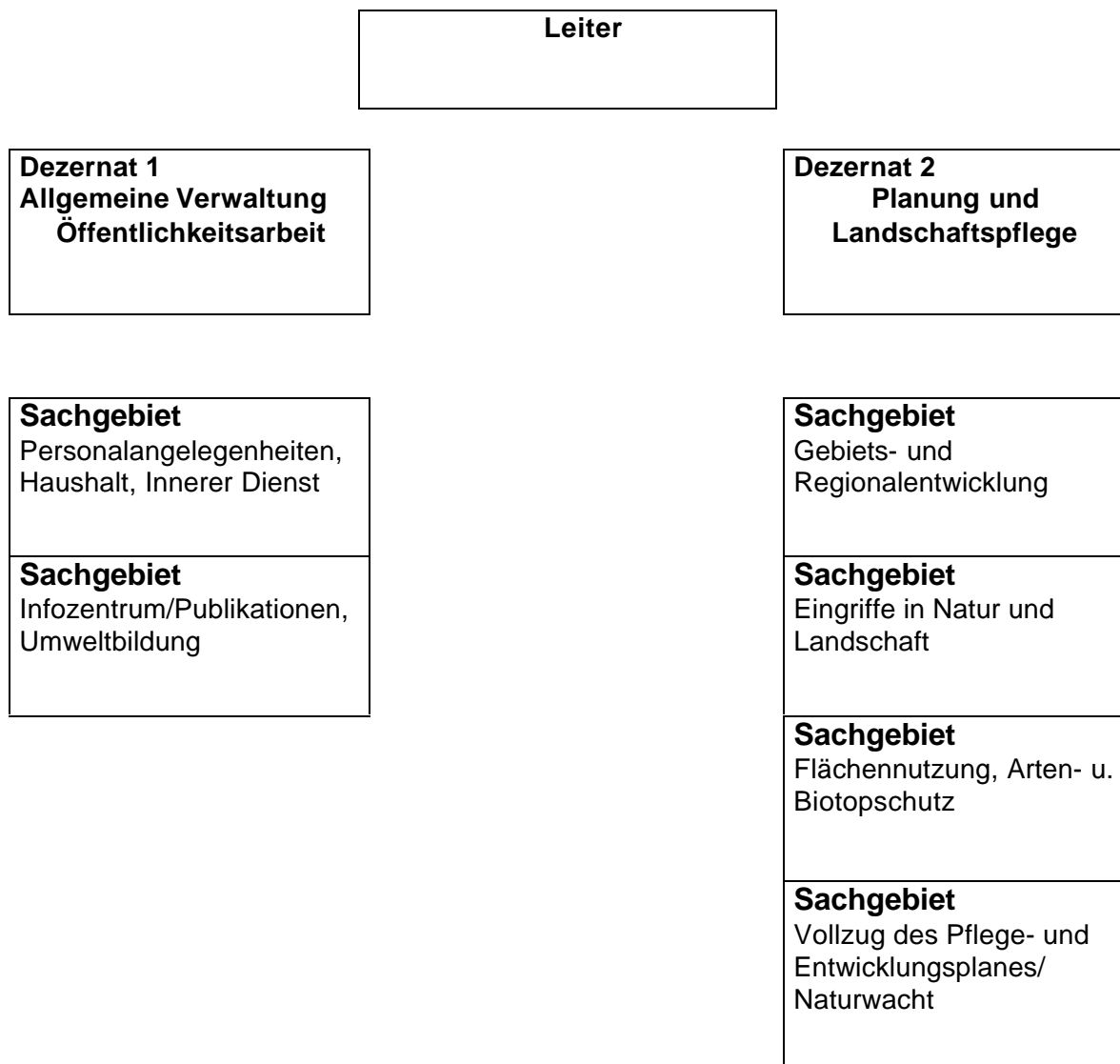
Weitere drei Forstwirte sind derzeit befristet zur Naturwacht abgeordnet.

Im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme wurde im Dezernat Planung und Landschaftspflege eine Mitarbeiterin vom 01.04.99 - 31.03.2000 beschäftigt. Seit dem 01.11.2000 läuft dort für ein Jahr eine weitere AB-Maßnahme.

Im März 1999 lief die auf drei Jahre befristete und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt finanzierte Personalstelle im Sachgebiet Umweltbildung aus.

Vom 24.08.99 - 31.12.99 und vom 01.04.2000 -31.08.2000 wurden zwei Kolleginnen als Aushilfskräfte für die Betreuung der Informationsausstellung im PAHLHUUS beschäftigt.

Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee
- Untere Naturschutzbehörde -



6.3. Freiwilliges Ökologisches Jahr

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) ermöglicht jungen Menschen sich für den Erhalt und die Verbesserung der natürlichen Lebensgrundlagen zu engagieren. Freiwilliges Handeln für Natur und Umwelt vermittelt neue Einsichten in ökologische und sozioökonomische Zusammenhänge, trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei und dient der beruflichen Orientierung. Zugleich können Wartezeiten auf einen Studien-, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz sinnvoll überbrückt werden. Vom 02.09.98 - 31.08.99 und vom 01.11.99 - 10.12.99 war je eine Helferin im Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung tätig. Seit dem 04.09.2000 unterstützt ein Helfer die Mitarbeiterinnen im GRENZHUUS in Schlagsdorf.

6.4. Praktikanten

Seit Bestehen des Großschutzgebietes waren in jedem Jahr zahlreiche Studenten der unterschiedlichsten Fachrichtungen (u.a. Botanik, Zoologie, Landschaftsplanung, Geographie, Bodenkunde, Wasserwirtschaft, Betriebswirtschaft) im Rahmen ihres Studiums als Praktikanten tätig. 1999 absolvierten sechs Studentinnen ein fachbezogenes Praktikum im Biosphärenreservat Schaalsee. Im Jahr 2000 waren hier acht Praktikantinnen und Praktikanten tätig. Zusätzlich wurden in beiden Jahren von den Mitarbeitern des Amtes bis zu sechs Schüler im Rahmen ein- bis zweiwöchiger Schülerpraktika betreut.

Seit 1990 besteht das durch die Commerzbank im Rahmen eines Vertrages mit EUROPARC Deutschland finanzierte „Praktikum für die Umwelt“. Die dabei tätigen Umweltpraktikanten sollen in den Großschutzgebieten der gesamten Bundesrepublik tatkräftig die Mitarbeiter in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung unterstützen. Das Projekt steht Studenten aller Fachrichtungen offen, die für 3 bis 6 Monate auf diesen Gebieten arbeiten möchten. Die Bilanz dieses Projektes ist äußerst positiv. Seit 1995 sind jährlich auch am Schaalsee Umweltpraktikanten im Zeitraum vom 01.05. bis zum 31.10. tätig.

Zu ihren Aufgaben gehören dabei u.a.:

- Betreuung von touristischen Besuchern, Kinder- und Jugendgruppen
- Durchführung von Führungen und Exkursionen
- Betreuung der Informationsausstellung
- Vorbereitung und Durchführung eines Abenteuercamps für Kinder
- Mitarbeit an konzeptionellen Vorbereitung zur Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung
- Teilnahme an Maßnahmen der Naturwacht

1999 waren im Biosphärenreservat Schaalsee im Rahmen des Praktikums für die Umwelt eine Praktikantin und im Jahr 2000 ein Praktikant für sechs Monate sehr erfolgreich tätig.

Wie in den vergangenen Jahren erhielt das Biosphärenreservat auch 1999 und 2000 im Rahmen des von der Firma Effem über EUROPARC Deutschland finanzierten "Profi-Projektes" jeweils eine dreimonatige Projektstelle. 1999 erarbeitete eine Biologin zu dem Thema "Die Sonne und wir. Die Photovoltaik-Station am PAHLHUUS" eine ansprechende Powerpoint Präsentation und führte entsprechende Projekttag mit Schulklassen durch. 2000 wurde, ebenfalls durch eine Biologin, ein "Ornithologischer Wanderführer" für das Biosphärenreservat erarbeitet. Dieser soll im Frühjahr 2001 in gedruckter Form der Öffentlichkeit präsentiert werden.

6.5. Liegenschaften

Der Hauptsitz des Amtes für das Biosphärenreservat Schaalsee ist seit dem 03.03.98 in der Stadt Zarrentin. Das knapp 1 ha große landeseigene Grundstück befindet sich am östlichen Stadtrand an der Wittenburger Chaussee 13.

Weiterhin wurde im GRENZHUUS in Schlagsdorf ein Büro für den nördlichen Teil des Biosphärenreservats eingerichtet. Hier stehen Mitarbeiter der Naturwacht als Ansprechpartner zur Verfügung.

Das Land Mecklenburg- Vorpommern hat im Biosphärenreservat rund 89,5 ha Fläche für die Umsetzung von Naturschutzzielen angekauft. Diese Flächen werden durch das Amt für das Biosphärenreservat verwaltet.

Die Zielsetzung auf den Landesflächen ist:

- 16 ha Waldflächen: Bruch- und Mischwald für den Prozeßschutz.
- 33 ha Ackerland: Diese Flächen bilden Pufferstreifen für Moore und Feuchtbereiche und befinden sich in natürlicher Sukzession.
- 25 ha Grünland: Teilgebiete befinden sich in natürlicher Sukzession und 20ha werden durch extensive Beweidung offen gehalten.
- 15,5 ha sonstige Flächen: Dabei handelt es sich um den ehemaligen Grenzstreifen; der natürlichen Sukzession überlassen.

Der wesentliche Flächenkauf für Naturschutzziele erfolgt über den Zweckverband Schaalsee-Landschaft, der auf Grundlage des Pflege- und Entwicklungsplanes Flächen für die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen angekauft. Bis Ende 1999 wurden durch den Zweckverband insgesamt 2502 ha Eigentumsfläche für das Naturschutzgroßprojekt erworben, etwa die Hälfte davon im Biosphärenreservat Schaalsee.

6.6. Weiterbildung der Mitarbeiter

Im Herbst 1999 und im Herbst 2000 beendeten jeweils zwei Mitarbeiter der Naturwacht erfolgreich ihre Ausbildung zum staatlich anerkannten Natur- und Landschaftspfleger. Ein weiterer Mitarbeiter begann im September 2000 mit dieser Ausbildung. Seit 1998 arbeitet ein Mitarbeiter ehrenamtlich in der entsprechenden Prüfungskommission mit. Zwei Mitarbeiter des Amtes absolvierten einen Lehrgang für das PC-Programm Access, zwei weitere nahmen an einem Lehrgang zur Vergabe von Fördermitteln teil.

7. Öffentlichkeitsarbeit/Umwelt

7.1. Geführte Wanderungen, Fachexkursionen, Weiterbildung für Erwachsene

Während der Saison von April bis Oktober 1999 und 2000 wurde den Besuchern ein Standardprogramm mit geführten Wanderungen im Gelände und Führungen in der Informationsausstellung angeboten. Die Termine wurden im Veranstaltungskalender des Amtes und in der Presse bekanntgegeben. Diese thematischen Wanderungen - z.B. Vogelstimmenführung, Abendwanderung, Pilzwanderung, Natur als Apotheke, Heilpflanzen am Wegesrand, Kranichwanderung - waren immer gut besucht (oft nahmen mehr als 40 Personen teil). Neben diesen thematischen Wanderungen wurde außerdem von Juni bis August jeden Sonntag eine dreistündige Wanderung unter dem Titel "Kalkflachmoor und Schaalefahrt" angeboten. Bei diesen Wanderungen hatten auch kurzentschlossene Besucher die Möglichkeit, ohne Anmeldung an einer Führung teilzunehmen. Insgesamt wurden 1999 32 und 2000 20 öffentliche Führungen angeboten. Die meisten Exkursionen finden jedoch auf Anfrage von Gruppen statt. Es handelt sich dabei meist um organisierte Reisen und Betriebsausflüge, aber auch um Fachexkursionen von Behörden und Verbänden. Außerdem wurden auf spezielle Anfrage durch die Mitarbeiter des Amtes Weiterbildungsveranstaltungen für Erwachsene durchgeführt. Es handelte sich dabei z.T. um ganztägige Weiterbildungsveranstaltungen und um sogenannte "Schilf-Tage" (Schulinterne Lehrerfortbildung) für 15 - 30 Pädagogen. Dabei wurden Aufgaben und Bedeutung von Großschutzgebieten, das Biosphärenreservat Schaalsee, die Umweltbildungsarbeit und die Möglichkeiten bei Projekttagen für Schulklassen vorgestellt. Die Angebote wurden durch die Pädagogen sehr gut angenommen, fast alle Teilnehmer besuchten anschließend mit ihren Klassen das Informationszentrum zur Durchführung von Projekttagen. 1999 fanden 27 und 2000 32 derartige Veranstaltungen statt.

Geführte Naturerlebniswanderungen/Exkursionen für Erwachsene:

	1999	2000
Anzahl	233	265
Teilnehmer	2716	3949

Bildungsveranstaltungen für Erwachsene:

	1999	2000
Anzahl	27	32
Teilnehmer	550	640

7.2. Vorträge und Seminare

Vorträge sowie ein- und mehrtägige Seminare wurden sowohl durch Mitarbeiter des Hauses als auch durch Gastdozenten durchgeführt. Einige Veranstaltungen wurden in enger Kooperation mit der Volkshochschule Hagenow durchgeführt. 1999 fanden 14 und 2000 6 öffentlich angebotene Veranstaltungen statt.

Die Themen reichten dabei von der Vermehrung alter Apfelsorten, der Nutzung regenerativer Energien im Eigenheimbereich, Hilfe für die Erhaltung alter Bausubstanz u.a. bis zu attraktiven Lichtbildervorträgen über Schutzgebiete in anderen Erdteilen.

Bereits 1998 wurde in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. das Theater im PAHLHUUS (TIP) ins Leben gerufen und unter seiner Trägerschaft umgesetzt. Es fanden fünf Vorstellungen für Kinder statt. Diese Veranstaltungsreihe wurde 1999 mit 14 und 2000 mit 16 Vorstellungen sehr erfolgreich, stets vor ausverkauftem Haus, fortgesetzt.

7.3. Umweltbildung für Kinder und Jugendliche

Eine sehr wichtige Aufgabe im Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung ist der Kontakt zu Schulen und zu anderen Bildungseinrichtungen in der Region. Kontinuierlich nutzen diese das Bildungsangebot des Amtes. Exkursionen und Projekttag werden ergänzend zum Unterricht der Schulen, durch das Amt inhaltlich vorbereitet und durchgeführt. Eine sehr intensive Zusammenarbeit besteht seit einigen Jahren mit dem Liscow-Gymnasium in Wittenburg. Im Rahmen des Projektes "Natur und Schule" erstellten Schüler während des Informatik-Unterrichts Internet-Seiten über das Biosphärenreservat Schaalsee. Der offizielle Start dieser Internet-Präsentation erfolgte im Beisein von zahlreichen Gästen und der regionalen Presse am 7. Juni 1999. Die Zusammenarbeit konnte auf viele Unterrichtsbereiche ausgeweitet werden.

Enger Kontakt besteht seit Jahren zum Verein "Alte Schule e.V." in der Jugendbegegnungsstätte in Groß Thurow. Ein festes Angebot im Rahmen der Gruppenbetreuung des Vereins sind Führungen mit der Naturwacht des Amtes. Seit mehreren Jahren veranstaltet das Amt für das Biosphärenreservat gemeinsam mit dem Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. in der Jugendbegegnungsstätte in Groß Thurow ein dreitägiges Naturerlebnis-Camp für Kinder von 9 bis 14 Jahren der Region. Die inhaltliche Planung und Vorbereitung dieses Camps liegt in den Händen der jeweiligen Praktikanten des "Praktikums für die Umwelt". 1999 fand das Camp mit 25 Kindern unter dem Thema "Lebensräume - Wald, Wiese, Wasser" vom 27.08. - 29.08. statt. Im Jahr 2000 wurde es mit 24 Kindern in der Zeit vom 1. bis 3. September zu den Themen "Rund um das Wasser" und "Unser Wald" durchgeführt. Der vom Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. organisierte Kinder-Ferien-Spaß Biosphäre wurde 1999 und 2000 personell und inhaltlich durch das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee unterstützt.

Exkursionen/Umweltbildung mit Kindern und Jugendlichen:

	1999	2000
Anzahl	100	79
Teilnehmer	2281	1648

7.4. Besucherbetreuung/Besucherzahlen

Das Informations- und Medienzentrum wurde seit der Eröffnung am 27.03.1998 an allen Tagen der Woche und an den Wochenenden geöffnet und betreut. Die Betreuung in der Woche und an den Wochenenden wird von den Mitarbeitern der Naturwacht übernommen. Falls erforderlich, stehen wochentags während der Dienstzeit weitere Mitarbeiter des Amtes zur Verfügung. 1999 konnten für 4 Monate und 2000 für 5 Monate zwei saisonale Mitarbeiterinnen aus der Region über den Haushaltstitel "Beschäftigungsentgelte für Vertretungs- und Aushilfskräfte" für je 30h/Woche zur Betreuung der Ausstellung über das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei eingestellt werden. Dadurch konnte das PAHLHUUS während der Hauptsaison wochentags von einer und an den Wochenenden von zwei Personen qualifiziert betreut werden. An den Wochenenden herrscht erwartungsgemäß der meiste Besucherandrang und eine Betreuung durch zwei Mitarbeiter ist zwingend erforderlich. Es zeigt sich seit der Eröffnung, dass gerade bei starkem Besucherandrang an den Wochenenden fast stets eine fachlich qualifizierte Erläuterung zur Ausstellung oder zu einzelnen Exponaten bzw. Themenkomplexen von den anwesenden Mitarbeitern des Amtes erwartet wird.

Das Biosphärenreservat Schaalsee ist das Eingangstor nach Mecklenburg-Vorpommern aus westlicher Richtung. Das Infozentrum hat mittlerweile als Image-Faktor eine landesweite Bedeutung.

Die Öffnungszeiten des PAHLHUUS:

In der Saison von April bis Oktober

wochentags	9 Uhr bis 17 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertage	10 Uhr bis 18 Uhr

Von November bis März

Wochentags

10 Uhr bis 16 Uhr

Samstag, Sonn- und Feiertage

11 Uhr bis 17 Uhr

Besucher im PAHLHUUS

Aufgrund einer elektronischen Besucherzähleinrichtung können die Besucherzahlen seit der Eröffnung sehr genau ermittelt werden. Erfreulich ist, dass in beiden Jahren kein "Sommerloch" aufgetreten ist.

	1999	2000
Januar	1084	3602
Februar	1855	4180
März	4088	3163
April	5471	8549
Mai	10516	9919
Juni	7900	9052
Juli	7862	7096
August	7608	9186
September	6287	4815
Oktober	7527	7392
November	1939	2259
Dezember	1912	1690
Gesamt	64049	70903

7.5. Ausstellungen/Informationsstände

Auch 1999 und 2000 waren das Amt und der Förderverein wieder mit eigenen bzw. gemeinsamen Informationsständen auf mehreren großen Veranstaltungen vertreten. Eine Höhepunkt war im Januar 1999 die Beteiligung an einem gemeinsamen Info-Stand mit dem Landkreis Ludwigslust auf der "Grünen Woche" in Berlin. Seit dem

Sommer 1999 findet monatlich am PAHLHUUS der vom Schutzgebiet initiierte Biosphäre-Schaalsee-Markt statt. Dabei bieten rund 20 Direktvermarkter aus der Region saisonale, regionale und umweltschonend erzeugte Waren und Produkte an. Dazu gibt es jeweils eine kulturelle Umrahmung. Dieser Markt erfreut sich sehr großer Beliebtheit und ist zu einem festen Begriff in der Schaalseeregion geworden.

Ausstellungen und/oder Informationsstände 1999

<u>Datum</u>	<u>Veranstaltung</u>	<u>geschätzte Besucher (1999)</u>
26.-27.01.	Grüne Woche Berlin	10.000
04.-07.03.	Osterausstellung Thandorf	500
30.05.	Biosphäre-Tag	2.500
05.06.	2. Fahrradrallye Schönwolde	65
27.06.	Biosphäre-Schaalsee-Markt PAHLHUUS	1.500
25.07.	Biosphäre-Schaalsee-Markt PAHLHUUS	2.000
29.08.	Biosphäre-Schaalsee-Markt PAHLHUUS	2.000
09.-12.09.	MELA Güstrow-Mühlengiez	3.000
26.09.	Biosphäre-Schaalsee-Markt PAHLHUUS	1.500
09.10.	1.ApfelTag PAHLHUUS	2.500
24.10.	Biosphäre-Schaalsee-Markt PAHLHUUS	2.500
09.-14.11.	Weihnachtsmarkt Thandorf	700
05.12.	Weihnachtsmarkt Zarrentin	3.000
Summe		31.765

Ausstellungen und /oder Informationsstände 2000

<u>Datum</u>	<u>Veranstaltung</u>	<u>geschätzte Besucher (2000)</u>
11.-13-02.	Freizeitmesse Schwerin	5.000
02.04.	Biosphäre-Schaalsee-Markt PAHLHUUS	2.000
07.05.	Biosphäre-Schaalsee-Markt PAHLHUUS	2.000
27.05.	Schaalsee-Singen Zarrentin	400
28.05.	Biosphäre-Tag	3.500
04.06.	3. Fahrrad-Tour Kneese	110
04.06.	Biosphäre-Schaalsee-Markt PAHLHUUS	2.500
06.-08.06.	SiebenSeen-Center Schwerin	10.000
16.-18.06.	Erdbeer-Fest Thandorf	2.500
02.07.	Biosphäre-Schaalsee-Markt PAHLHUUS	2.500
06.08.	Biosphäre-Schaalsee-Markt PAHLHUUS	3.000
03.09.	Biosphäre-Schaalsee-Markt PAHLHUUS	2.500
14.-17.09.	MELA Güstrow-Mühlengeez	15.000
01.10.	Biosphäre-Schaalsee-Markt PAHLHUUS	2.500
21.10.	2. ApfelTag PAHLHUUS	3.000
20.-26.10.	Modulausstellung Krankenhaus Ratzeburg	1.000
16.-19.11.	Weihnachtsausstellung Thandorf	1.500
02.-03.12.	Klostermarkt Zarrentin	3.000
Summe		62.010

7.6. Tag der Parke/Biosphäre-Tag

Der 2. Biosphäre-Tag am Schaalsee fand am 30. Mai 1999 statt. Unter der Überschrift "Festspiele der Natur" stand er in enger Verbindung mit dem "Europäischen Tag der Parke". Dieser wird auf Initiative von EUROPARC Federation anlässlich der vor 90 Jahren erfolgten Gründung des ersten europäischen Nationalparks in Schweden, jährlich europaweit am 24. Mai begangen. Eigens zur Eröffnung des 2. Biosphäre-Tages war der Umweltminister Prof. Wolfgang Methling nach Zarrentin gekommen. Das umfangreiche Programm bot den mind. 4.000

Besuchern aus Nah und Fern die Möglichkeit, sich über die Modellregion Biosphärenreservat Schaalsee zu informieren. Höhepunkte der sportlichen Aktivitäten waren der 1. Cross-Triathlon (Schwimmen, Radfahren, Laufen), der gemeinsam mit dem Liscow-Gymnasium in Wittenburg organisiert wurde sowie ein Fußballturnier. Für entsprechende musikalische Stimmung sorgte der Lübecker Fanfarenzug mit heißen Rhythmen.

Am 28. Mai 2000 wurde der 3. Biosphäre-Tag veranstaltet. Ein besonderer Höhepunkt war an diesem Tag die feierliche Übergabe der Anerkennungsurkunde als UNESCO-Biosphärenreservat durch den UNESCO-Generalsekretär für das "MAB-Programm", Mister Peter Bridgewater, an den Umweltminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Prof. Wolfgang Methling. Dieser überreichte die Urkunde dem Amtsleiter des Biosphärenreservats Schaalsee, WissDir. Klaus Jarmatz.

8. Besucherlenk- und Leiteinrichtungen im Schutzgebiet

8.1. Informationstafeln und Eingangsbereiche

In den Jahren 1997 und 1998 wurden zur Umsetzung eines einheitlichen Besucherleitsystems 24 neue Informationstafeln, dem "Corporate Identity"-Konzept von EUROPARC Deutschland entsprechend, angefertigt und im Biosphärenreservat aufgestellt. Leider waren 1999 zwei Fälle von Vandalismus zu verzeichnen. So wurde mit hohem finanziellen Aufwand und Unterstützung durch die Gemeinde die Infotafel an der Kirche in Lassahn erneuert. Auch am Mechower See mußte eine Infotafel neu erstellt werden. Die Unterhaltung und Aktualisierung aller Infotafeln wurde durch das Amt für das Biosphärenreservat sichergestellt.

Der Umweltminister, Prof. Wolfgang Methling, weihte im Rahmen der Feierlichkeiten zur Verleihung der UNESCO-Urkunde am 28. Mai 2000 auch den neu gestalteten Eingangsbereich an der B 208 nahe der Landesgrenze zu Schleswig-Holstein ein. Dieser Eingangsbereich wurde entsprechend der Vorgaben des CD-Konzeptes von EUROPARC Deutschland gestaltet. Zwei weitere Eingangsbereiche, bei Roggendorf und bei Schaalmühle, wurden bis Ende 2000 fertig gestellt.

8.2. Lehrpfade und Besucherhochstände

8.2.1. Der Moorlehrpfad

Nur wenige Schritte hinter dem PAHLHUUS beginnt ein ca. 1 km langer Moorlehrpfad durch das angrenzende Zarrentiner Kalkflachmoor. Im Zuge der Gestaltung des unmittelbaren Außenbereichs um das PAHLHUUS wurde dieser Holzbohlensteg durch die Mitarbeiter der Naturwacht von Januar bis März 1998 angelegt. Dieser Moorlehrpfad wurde am 27. März 1998 eröffnet. Drei größere Plattformen gestatten den Aufenthalt von größeren Besuchergruppen. Hier wurden im Frühjahr 1999 drei naturkundliche Informationstafeln zur Entstehungsgeschichte, Flora und Fauna sowie zur früheren Nutzungsgeschichte aufgestellt. Der Moorlehrpfad ist ein echter Anziehungspunkt für Besucher und Bewohner der Region, ermöglicht er doch trockenen Fußes interessante und z.T. einzigartige Einblicke in den Lebensraum Moor. Gleichzeitig wird der Besucherstrom kanalisiert; seit der Eröffnung ist das illegale Betreten dieses sensiblen Naturschutzgebietes fast

völlig zurückgegangen. Zusammen mit dem Besuch der Informationsausstellung gehört eine geführte Wanderung über den Moorlehrpfad zum Standardprogramm für Besuchergruppen. Mittlerweile stellt der Moorlehrpfad eine bedeutende Attraktion für die Region dar.

8.2.2. Der Waldlehrpfad

Um den angrenzenden Wald nordöstlich vom PAHLHUUS möglichst erlebnisreich für Besucher zu gestalten, wurde bereits 1997 mit der Errichtung eines etwa 2 km langen Waldlehrpfades begonnen. Bei der thematischen Erarbeitung und auch bei der praktischen Erstellung der Exponate für diesen Lehrpfad waren Schüler des Wittenburger Liscow-Gymnasiums, Praktikanten des Amtes und Mitarbeiter der zuständigen Forstbehörde beteiligt. Neben der Vermittlung wissenschaftlicher Informationen zu den Themen Wald, Holz, Wachstumsdynamik und Tierwelt sollen den Besuchern vor allem emotionale Eindrücke ermöglicht werden. Durch die Mitarbeit von Jugendlichen ist es gelungen die Ausstellungsstücke und Info-Tafeln entlang des Lehrpfades in einer sehr verständlichen Form und Schrift zu gestalten. Am 27. März 1999 wurde der Waldlehrpfad durch den Staatssekretär des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei, Dr. Frank Tidick, offiziell eröffnet. Zu folgenden Themen wurden Stationen errichtet:

Natur Natur sein lassen

Xylophon

Hügelgrab

Laubgang

Wasserspeicher

Ameisenhaufen

Naturverjüngung

Harznutzung

Kohlenstofffresser

Baumscheibe

Waldrand

Wachstumsdynamik

Baumtelefon

8.2.3. Das "Grüne Klassenzimmer"

Auf einer Freifläche hinter dem PAHLHUUS befindet sich ein "Grünes Klassenzimmer". Bei gutem Wetter findet hier Umweltbildungsarbeit für Schulklassen und andere Besuchergruppen im Freien statt. Auf im Halbrund angeordneten Holzbänken finden rund 35 Personen Platz. Umgeben ist dieser Bereich als Sicht- und Windschutz von einem Flechtzaun aus gesteckten Weiden. Große Sonnensegel dienen im Sommer als Sonnenschutz.

8.2.4. Besucherhochstände

Im Herbst 1999 errichtete ein regionaler Tischlereibetrieb zwei neue Beobachtungshochstände für Besucher. Die Finanzierung erfolgte im Rahmen des EU-LIFE Projektes. Die Abstimmung und Standortwahl erfolgte gemeinsam mit den Gemeinden. Ein Hochstand wurde am Nordufer des Rögginer Sees unmittelbar neben der Fischerei Buchholz in Klocksdorf aufgestellt. Damit die Besucher trockenen Fußes dorthin gelangen können, bauten Mitarbeiter der Naturwacht einen rund 70m langen Bohlensteg als Zuwegung. Von der überdachten Aussichtsplattform kann fast der gesamte ca. 178 ha große See überblickt werden. Besonders für Vogelfreunde ist dies interessant, ist hier doch immer ein reiches Wasservogelleben zu beobachten. Der zweite Hochstand wurde westlich von Kneese am Wanderweg errichtet. Er bietet einen Blick in die Kneeser Niederung und auf den Weberberg. Bereits seit einigen Jahren existieren ein kleiner, 1999 rekonstruierter Beobachtungshochstand am Boissower See sowie ein größerer an der Uferpromenade von Zarrentin. Es ist geplant, einen weiteren Hochstand östlich von Neuenkirchen an der sog. Eulenburg aufzustellen. Äußerungen von Besuchern ist zu entnehmen, dass die Beobachtungshochstände zur Erhöhung der touristischen Attraktivität der Region beitragen.

9. Das Schutzgebietslogo als Regionalmarke

- Klasse statt Masse -

Ein wesentliches Ziel der Verwaltung des Schutzgebietes ist eine enge Zusammenarbeit mit den Kommunen und Bürgern der Region und deren Identifizierung mit dem Biosphärenreservat. Deshalb wurde frühzeitig die Entwicklung eines gemeinsamen regionalen Images angestrebt. Als sehr dienlich dafür wurde die Idee der Einführung des Schutzgebietslogos als Regionalmarke angesehen.

Seit 1998 vergibt das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee als Markeninhaber in Zusammenarbeit mit dem Förderverein "Biosphäre Schaalsee e.V." bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen das patentrechtlich geschützte Schutzgebietslogo "Biosphärenreservat Schaalsee - Für Leib und Seele". Dieses Logo ist ein bedeutendes Marketing-Instrument und weist auf regional und umweltgerecht erzeugte Produkte, Dienstleistungen oder Initiativen hin, die besonders empfehlenswert sind. Es wird auf Antrag für jeweils 12 Monate vergeben und besteht aus einer Urkunde sowie einer attraktiven emaillierten Logo-Plakette. Über die Zuerkennung entscheidet ein Vergabegremium aus Vertretern der Kommunalpolitik, des Amtes für das Biosphärenreservat, des Fördervereins "Biosphäre Schaalsee e.V." und des zuständigen Ministeriums. Falls erforderlich werden externe Berater hinzugezogen. Bei der Zuerkennung werden hohe Maßstäbe angesetzt, denn Klasse entscheidet - nicht Masse. Das Logo kann von den Inhabern zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit und der Werbung eingesetzt werden. Mit steigender Nachfrage nach dem Schutzgebietslogo erhöht sich die Chance, Produkte, Dienstleistungen und Initiativen der Region gemeinsam unter einem Namen zu vermarkten. Das einheitliche Auftreten der Akteure wird in der Öffentlichkeit besser wahrgenommen. Außerdem entsteht so ein regionales Netzwerk und Kooperationsgeflecht in der Region. Es fördert das verträgliche Miteinander von Mensch und Natur und sichert wirtschaftliche Existenzen. Gegenwärtig werden unter der Regionalmarke "Biosphärenreservat Schaalsee - Für Leib und Seele" 36 Produkte und Dienstleistungen angeboten. Dies ist ein wesentlicher Beitrag zur Förderung der Direktvermarktung in der Region, insbesondere von ökologisch erzeugten Produkten. So gehören z.B. die Schnuckenschäferei in Klein Salitz, die Denkmalsanlage "Uhlenhof" in Thandorf, die Käserei "Kranichhof" in Bantin, die Kräuterkammer in

Drönnewitz, der Fischereihof Stoß in Lassahn und der Schimmelhof in Valluhn zu den ökologisch produzierenden Direktvermarktern.

10. Demonstrationsanlage Photovoltaik

10.1. Bauablauf Photovoltaikanlage

Schon während der Planungs- und Bauphase des neuen Informations- und Medienzentrums in Zarrentin wurden durch das Amt für das Biosphärenreservat intensive Anstrengungen zur Errichtung einer netzgekoppelten, frei aufgeständerten 3,3 kWp-Photovoltaikanlage unternommen. Erste beratende Gespräche fanden bereits im Sommer 1994 mit der Firma SPARTEC - Regenerative Energie aus Güstrow statt. Leider konnte dieses Vorhaben auf Grund fehlender finanzieller Mittel nicht im Zusammenhang mit dem durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Neubau realisiert werden.

Nach intensiven Gesprächen mit Vertretern des Finanzministeriums von M-V konnte erst Ende 1997 die Zusage erwirkt werden, dass das Land im Rahmen eines Nachtrages zu einer 50% Kofinanzierung für eine Photovoltaikanlage bereit ist. Daraufhin wurde durch das Amt für das Biosphärenreservat eine Projektskizze erarbeitet und am 17.04.1998 bei der DBU eingereicht. Ein Bildungskonzept für die Demonstrationsanlage wurde am 26.06.1998 nachgereicht. Mit Schreiben vom 30.07.1998 erfolgte durch die DBU die Mitteilung, dass der Antrag auf Förderung des Projektes positiv entschieden wurde.

Bei anerkannten förderfähigen Gesamtkosten von 151.000,- DM wurde eine Fördersumme von 88.500,- DM bewilligt. Die Laufzeit des Projektes wurde auf zwölf Monate festgelegt.

Nach Abstimmung mit dem Finanzministerium wurde am 05.10.1998 durch das Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz die Erklärung zur Übernahme des Eigenanteils von 62.500,- DM unterzeichnet. Der Förderverein "Biosphäre Schaalsee e.V." hatte sich schon am 18.09.1998 bereit erklärt, davon einen Anteil von 15.000,- DM zur Finanzierung der Klima/Wetterstation zu übernehmen.

Mit der Projektierung und Errichtung der Photovoltaikanlage wurde vom Finanzministerium M-V, Abteilung Staatshochbau, das Landesbauamt Schwerin

beauftragt. Das Landesbauamt Schwerin war bereits für die Planung und Baudurchführung des von der DBU geförderten Umweltinformations- und Medienzentrums PAHLHUUS in Zarrentin zuständig. Es wurde geplant, eine Photovoltaikanlage mit ca. 5 kW_{peak} im Netzparallelbetrieb in Form einer vierseitigen Stahlpyramide mit den Maßen (L x B x H) 10,3 x 10,3 x 11,0 m zu errichten.

Der ursprünglich für das Frühjahr 1999 geplante Baubeginn verzögerte sich jedoch erheblich. Auf Grund einer durch die Abteilung Staatshochbau vorgenommenen Einbindung des vorgesehenen Landesanteils in die Gesamtfinanzplanung eines Nachtrags-Haushalts-Bau, wurden sämtliche Unterlagen der Oberfinanzdirektion des Landes zur Prüfung und Genehmigung übergeben. Dort verblieben die Unterlagen bis Juni 1999. Da abzusehen war, dass sich die Realisierung des Vorhabens wesentlich verzögern würde, wurde bereits am 15.04.99 durch das Amt für das Biosphärenreservat bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt eine Projektverlängerung beantragt. Die DBU stimmte mit Schreiben vom 19.04.99 einer Projektverlängerung bis zum 31.12.99 zu.

Am 17.09.1999 erhielt das Amt für das Biosphärenreservat die Mitteilung, dass nun die erforderlichen Bauarbeiten ausgeschrieben werden. Die Fertigstellung der Photovoltaikanlage wurde zum November 1999 avisiert.

Im November begann die Lübtheener Hoch-, Tief- und Montagebau GmbH mit den Erdarbeiten zum Errichten der Fundamente. So war absehbar, dass sich die Errichtung der Anlage weiter verzögern würde.

Vom 17. - 22.12.99 errichtete die Landtechnik und Anlagenbau GmbH Brüsewitz die Stahlkonstruktion. Danach begann am 07.03.2000 die Solar- & Elektroanlagenbau GmbH Leezen mit der Montage der Solarmodule an der Stahlkonstruktion. Am 07.04.2000 erfolgte der elektrische Anschluß der Anlage. Die endgültige Übergabe der Photovoltaikanlage an das Amt für das Biosphärenreservat erfolgte durch das Landesbauamt Schwerin am 11.05.2000.

Die Anlage hat folgende Parameter:

Leistung der Anlage	ca. 5kWp im Netzparallelbetrieb
Aufbau	vierseitige Pyramide

Maße (LxBxH)	10,30 x 10,30 x 11,00 m
Solarzellentyp	monokristalline Siliziumsolarzellen
Neigungswinkel der Module	40°
Belegung der Seiten	Südost-Seite: 1/3 aller Module + 1 Wechselrichter
	Südwest-Seite:2/3 aller Module + 2 Wechselrichter

Diese Angaben sowie die aktuellen Leistungsdaten sind an einer großflächigen Meßwertanzeige neben der Anlage jederzeit ablesbar.

Am 13. September 2000 weihte der Umweltminister Prof. Wolfgang Methling im Rahmen eines Pressetermins die Anlage offiziell ein.

10.2. Klima- und Wetterstation

Der Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. hatte sich bereits Anfang September 1998 bereit erklärt, im Rahmen des von der DBU geförderten Projekts, für eine Klima- und Wetterstation eine Anteilsfinanzierung von 15.000,- DM zu übernehmen. Dazu wurde am 23.09.98 zwischen dem Amt für das Biosphärenreservat und dem Förderverein eine Vereinbarung über die Errichtung einer Klima- und Wetterstation auf dem landeseigenen Grundstück des Amtes geschlossen.

Bereits im Dezember 1998 wurde durch die F & C Forschungstechnik und Computersysteme GmbH, Gülzow, eine Klima- und Wetterstation in der online-Variante errichtet und an das hausinterne Netzwerk angeschlossen. Die aktuellen Wetterdaten Luft- und Bodentemperatur, Luftfeuchtigkeit und Niederschlagsmenge, Windgeschwindigkeit und Windrichtung, Luftdruck und Globalstrahlung können so jederzeit abgerufen bzw. bei Seminarveranstaltungen präsentiert werden.

10.3. Bildungskonzept für die Photovoltaikanlage

Die Sonne ist eine nach menschlichen Maßstäben unerschöpfliche Energiequelle. Unmittelbar nutzbar wird diese Strahlungsenergie jedoch erst, wenn sie in technischen Anlagen entsprechend umgewandelt wird. Bei Photovoltaik-Anlagen wird die Strahlungsenergie der Sonne direkt in elektrische Energie umgewandelt. Die Strahlungsleistung der Sonne erreicht bei wolkenlosem Himmel etwa 1000 W/m^2 , an einem trübem Wintertag sind es nur rund 20 W/m^2 . Die zeitliche Schwankung der jährlichen Strahlungsenergie, die auf die Erdoberfläche fällt, ist von Ort zu Ort verschieden. In Deutschland liegt sie zwischen 900 und 1250 kWh/m^2 .

Die Nutzung regenerativer Energien ist ein zentraler Punkt innerhalb der Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung. Das Großschutzgebiet Biosphärenreservat Schaalsee, leistet im Rahmen des "Mensch und Biosphäre" - Programms der UNESCO wichtige Beiträge zur nachhaltigen Regionalentwicklung in der Schaalseeregion. Deshalb ist es unverzichtbar, sich mit diesen vielschichtigen Themenkomplexen zu beschäftigen und die Entwicklung beispielhaft zu fördern. Ein wichtiges Problem bei der Nutzung regenerativer Energien, insbesondere der Photovoltaik, ist die notwendige Aufklärung und Ausbildung breiter Bevölkerungsschichten. Deutschlandweit wird derzeit an einem spezialisierten Berufsbild für den Bereich der Sonnenenergienutzung gearbeitet. Wie dies im Einzelnen aussehen wird, ist noch unklar. Tatsache ist jedoch, dass eine spezielle Ausbildung auf diesem Gebiet ebenso erforderlich ist, wie ein entsprechendes Marketing. Nur dadurch werden sich die Marktchancen für den Einsatz solcher Anlagen erhöhen und nur so kann die notwendige Akzeptanz erreicht werden. Nach Fertigstellung der Photovoltaikanlage am PAHLHUUS ist die Förderung und Unterstützung der Aus- und Weiterbildung auf diesem Gebiet ein wichtiges Anliegen. Für unterschiedliche Gruppen besteht nun die Möglichkeit, anhand einer Demonstrationsanlage die verschiedensten Informationen über "Strom aus der Sonne" zu erfahren. Folgende Lernziele sind hierbei u.a. zu nennen:

- Aufbau einer Photovoltaikanlage
- Montage einer Photovoltaikanlage
- Wartung und Pflege

- Verknüpfung einer Photovoltaikanlage mit anderen Energiequellen (Netzverbund)
- Effektivitätsbewertung, Wirkungsgradberechnung
- Prüfung und Bewertung von Leistungsstärke, Leistungsabfall und anderen meßtechnischen Parametern
- Wirtschaftlichkeitsberechnung
- Langzeituntersuchungen von Photovoltaikanlagen
- Ökologische Bewertungen

Speziell für Ausbildungseinrichtungen und verschiedene handwerkliche Gewerke besteht somit eine praxisorientierte Möglichkeit, sich mit der Nutzung von Sonnenenergie auseinanderzusetzen. Im Einzugsbereich des Biosphärenreservats Schaalsee ist für die berufliche Ausbildung v.a. die Handwerkskammer Schwerin zuständig. Weder in ihrem Bereich, noch bei Instituten oder Schulen gibt es bisher eine Demonstrationsanlage für Photovoltaik. Auch im Osten von Schleswig-Holstein ist keine derartige Einrichtung als Informations- und Kontaktstelle vorhanden, so dass hier länderübergreifendes Interesse besteht. Die Kombination einer Photovoltaikanlage mit einer Klima- und Wetterstation ist einmalig in Norddeutschland. Durch die Verknüpfung der Anlage mit der Präsentationstechnik des Medienraumes bestehen beste Voraussetzungen für Bildungsveranstaltungen. Durch den zukünftig geplanten Anschluß an das Internet wird ein zusätzlicher Informationsaustausch mit anderen Bildungsträgern und Einrichtungen möglich.

Um Besuchern auch eine selbständige Information in Kurzform zu ermöglichen, wurden für die Klima- und Wetterstation und die Photovoltaikanlage großflächige Informationstafeln angefertigt und neben den Objekten aufgestellt. Die momentanen Leistungsparameter der Photovoltaikanlage sind jederzeit an einer Anzeigetafel ablesbar.

Bisherige Bildungsmaßnahmen:

Durch die um mehrere Monate verzögerte Fertigstellung der Photovoltaikanlage konnten bisher leider erst einige Bildungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Eine im Rahmen dieses Projektes für einige Monate beschäftigte Mitarbeiterin erarbeitete u.a. eine Powerpoint Präsentation (30 Folien) unter dem Thema:

"Die Sonne und wir. Die Photovoltaik-Station am PAHLHUUS".

Zu diesem Thema fanden bereits vier Projekttag mit Schulklassen und eine Veranstaltung mit Fachlehrern des Liscow-Gymnasiums Wittenburg statt. Am 30. März 2000 wurde im Medienraum eine vielbesuchte Veranstaltung unter dem Motto: "Regenerative Energien im Hausbereich" durchgeführt.

11. Zusammenarbeit - Zahlen und Fakten

11.1. Zusammenarbeit mit Presse, Rundfunk, Fernsehen und Verlagen

In den regionalen Medien wird regelmäßig über die zahlreichen Aktivitäten des Amtes und des Fördervereins berichtet. Zu besonderen Ereignissen wie z.B. der Eröffnung von Sonderausstellungen im Foyer des PAHLHUUS, Vorstellung der Internet-Präsentation, Einweihung der Photovoltaikanlage u.a. fanden Pressekonferenzen bzw. Pressegespräche statt. Zu besonderen Höhepunkten, wie z.B. beim umfangreichen Programm zur 3. Meck-Pom-Journalistenrallye im Mai 1999, bei einer ganztägigen Pressefahrt "Natur pur zwischen Elbetal und Schaalsee" am 29.05.99 und zur Überreichung der Anerkennungsurkunde als UNESCO-Biosphärenreservat am 28.05.2000 besuchten auch zahlreiche überregionale Pressevertreter das Schutzgebiet. Daneben gibt es noch viele regelmäßige Einzelkontakte zu Vertretern der Medien, oft telefonisch, die jedoch nicht zahlenmäßig erfaßt wurden. Der Begriff PAHLHUUS ist in der regionalen Presse fest etabliert. Durch zahlreiche populärwissenschaftliche Vorträge, Veranstaltungen mit musikalisch-literarischen Inhalten und Theaterveranstaltungen ist das PAHLHUUS gleichzeitig zu einem wichtigen kulturellen Zentrum in der Schaalseeregion geworden. Die Resonanz der Presse auf Initiativen und Aktivitäten des Amtes war fast ausnahmslos positiv. Dies ist auch Ausdruck der intensiven Pressearbeit des Amtes.

Weiterhin wurde mit verschiedenen Verlagen zusammengearbeitet, die um fachliche Zuarbeiten bzw. allgemeine Informationen baten. Mehrfach wurden Fernseheteams betreut und unterstützt, die für Natur-oder Unterhaltungssendungen Aufnahmen im

Biosphärenreservat machten. Am 23. September 2000 veranstaltete Deutschlandradio Berlin eine mehrstündige Live-Sendung direkt aus dem PAHLHUUS.

Da das Amt für das Biosphärenreservat keinen Ausschnittdienst finanzieren kann, ist der Überblick der erschienenen Presseartikel nicht vollzählig. Bei den eigenen Pressemitteilungen ist zu beachten, daß eine ausgegebene Mitteilung entsprechend des Postverteilers stets mehrere Redaktionen erreicht und folglich in verschiedenen Zeitschriften erscheint. Hieraus ergeben sich rein rechnerisch für 1999 etwa 12 und für 2000 rund 16,1 Millionen Pressekontakte.

In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, dass die intensive Pressearbeit des Amtes für das Biosphärenreservat einen erheblichen Einfluß auf den überregionalen Bekanntheitsgrad der Schaalseeregion und die damit verbundenen touristischen Nachfragen hat.

Überblick über Presseveröffentlichungen

	1999	2000
• eigene Pressemitteilungen	44	46
• Beiträge durch direkten Kontakt zu den Medien (Pressemitteilungen u. -konferenzen, Interviews)	392	473
• Beiträge die das AfBR erwähnen (ohne Zuarbeit durch das Amt)	78	99

11.2. Eigene Veröffentlichungen

1999 und 2000 wurde jeweils zu Jahresbeginn ein Veranstaltungskalender herausgegeben. Hier wurden für Besucher und Bewohner der Region die wichtigsten Veranstaltungen (Führungen, Exkursionen, Seminare, Vorträge) zusammengestellt. Im Dezember 2000 erschien das überarbeitete Basisfaltblatt in englischer Sprache. Für Fachzeitschriften wurden folgende Beiträge verfaßt:

- Gebhard, B. (2000): EU-LIFE-Projekt "Feuchtlebensraummanagement im Biosphärenreservat Schaalsee". Naturschutzarbeit in M-V. 43, 1, 13-21.
- Jarmatz, K. u. R. Mönke (2000): Biosphärenreservat Schaalsee - Bestandteil eines länderübergreifenden Projektes von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung. Naturschutzarbeit in M-V. 43, 1, 54-59.
- Jarmatz, K. u. R. Mönke (2000): Nachhaltige Regionalentwicklung am Beispiel der Schaalseeregion. Natur und Landschaft. 75, 3, 107-109.

11.3. Zusammenarbeit mit dem Förderverein "Biosphäre Schaalsee e.V."

- Gemeinsames Wirken zahlt sich aus -

Innerhalb kurzer Zeit hat sich das Informationszentrum zu einem Organisations- und Kommunikationspunkt für lokale Agenda 21 Prozesse entwickelt. In diesem Bereich arbeitet das Amt für das Biosphärenreservat sehr eng mit dem Förderverein zusammen. Der Verein macht es sich vor allem zur Aufgabe, Aktivitäten

- zur Erhaltung, zum Schutz und zur Erforschung der Lebensräume und Lebensgemeinschaften, ihrer Pflanzen- und Tierwelt sowie wertvoller Einzelobjekte der Kulturlandschaft zu entwickeln, zu fördern und zu unterstützen,
- zur Information, Umweltbildung und -erziehung sowie zur Lenkung und Betreuung der Bevölkerung zur Förderung des Umweltbewußtseins zu entwickeln und zu unterstützen,
- zur Hebung von Bedeutung und Ansehen des Biosphärenreservats Schaalsee zu entwickeln, zu fördern und zu unterstützen,
- der dauerhaft natur- und umweltgerechten, insbesondere der ökologischen Landschaftsnutzung und des umweltverträglichen Tourismus für das Biosphärenreservat Schaalsee zu entwickeln, zu fördern und zu unterstützen.

Auch in den Jahren 1999 und 2000 gab es wieder zahlreiche gemeinsame Projekte mit dem Ziel der weiteren nachhaltigen Regionalentwicklung. Viele engagierte Bürger der Region unterstützen ebenfalls diese Vorhaben. Insbesondere im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung gibt es zahlreiche gemeinsame Aktivitäten, Vorhaben und Projekte des Amtes für das Biosphärenreservat Schaalsee und des Fördervereins. Genannt seien hier nur beispielhaft:

- Ideenbörse im November 1999 im PAHLHUUS und daraus resultierend Koordination mehrerer Arbeitsgruppen
- Organisation des 2. Vermieter-Wettbewerbs "Biosphärefreundlichste Vermietung"
- 2. Existenzgründertag, 09.03.99
- 3. Existenzgründertag, 16.12.99
- 4. Existenzgründertag, 07.12.2000
- Ausbau der Existenzgründerinitiative "Job-Motor-Biosphäre"
- Organisation des Biosphäre-Schaalsee-Marktes
- Mitarbeit im Vergabegremium für das Schutzgebietslogo
- Organisation des Theater im PAHLHUUS (TIP)
- Benefizveranstaltung zum 10-jährigen Bestehen des Fördervereins am 28.11.2000 in Roggendorf

Die intensive Zusammenarbeit und Kooperation hat sich in hohem Maße zum allseitigen Nutzen für die Region ausgezahlt. Sie soll auf hohem Niveau weitergeführt werden.

Kinder-Ferien-Spaß Biosphäre

Auf Anregung des Fördervereins und der Arbeitsgruppe "Kunst und Kultur" hatte 1998 der "Kinder-Ferien-Spaß Biosphäre" in der Gemeinde Kneese Premiere. Die positive Resonanz, sowohl bei den Teilnehmern als auch bei den Akteuren und Betreuern, war Anlaß, das Angebot 1999 zu erweitern und vom 31.07. - 14.08. zwei einwöchige Durchgänge für jeweils 20 Kinder zu veranstalten. Dank der Unterstützung von Biolandwirten, Kunsthandwerkern, Künstlern und Unternehmern

aus der Region konnte ein abwechslungsreiches Programm rund um das Biosphärenreservat geboten werden. Auf dem Kalender standen u.a. eine Exkursion zum Schäfer Detlef Mohr nach Klein Salitz, ein Besuch bei Katharina Bollow in oder zur Käserei "Kranichhof" in Bantín und zum Zarrentiner Klosterschmied W.-D. Wittig. Großzügige Unterstützung durch Spenden und Sachleistungen erfolgten durch die Schaalseefischerei Drosdatis, Fleischerei Markus, Bäckerei Mett, Danone Milchwerk Hagenow, Landwirtschaftsbetrieb Thandorf GmbH und Fruchtquell Dodow.

2000 erlebten in zwei einwöchigen Durchgängen insgesamt 44 Kinder in der Gemeinde Dechow ein interessantes Ferienprogramm. Die Gemeinde Dechow zeigte großes Engagement und Entgegenkommen bei der Bereitstellung der Unterkunft. War es wieder das Erleben des Schäferhandwerks von Detlef Mohr in Klein Salitz oder der Bau eines Strohballenhauses mit Rüdiger Brandt in Dechow, die abenteuerliche Fahrt mit dem Fischerboot auf dem Rögginer See, ein selbst gespieltes Theaterstück oder das Kochen und Backen von gesunder Naturkost, immer war es spannend. Um alle Stationen des Programms pünktlich und sicher zu erreichen, standen das Taxi-Unternehmen Seehagen aus Zarrentin sowie Gunnar Koech aus Dechow mit seiner 2-Rad-Technologie ständig zur Verfügung. Allen Beteiligten sei hiermit nochmals unser Dank ausgesprochen.

11.4. Job-Motor-Biosphäre

- Naturschutz schafft Arbeitsplätze -

Job-Motor-Biosphäre ist die Bezeichnung einer gemeinsamen Initiative des Amtes für das Biosphärenreservat und des Fördervereins Biosphäre Schaalsee e.V. sowie der Arbeitsämter Gadebusch und Hagenow zur Förderung von Existenzgründungen und Nebenerwerben im Sinne der Schutzgebietsphilosophie. Ausschlaggebend war die 1. Ideenbörse im Januar 1998 in Roggendorf, auf der gesellschaftlich aktive Kräfte der Region, Kommunalpolitiker, Unternehmer, Kunst- und Kulturschaffende u.a. zusammen kamen. Daraus entstanden vielfältige Aktivitäten und Projekte für eine schutzgebietsbezogene Regionalentwicklung. Um neben der Quantität auch die Qualität zu sichern, wurde das Existenzgründungsprojekt "Job-Motor-Biosphäre" ins Leben gerufen. Zunächst wurde am 22. August 1998 im PAHLHUUS der 1. Existenzgründertag veranstaltet. Gründungswillige und Ratsuchende trugen ihre

Ideen und Fragen in einem direkten und unkomplizierten Dialog vor. Ein eigens für den "Job-Motor-Biosphäre" gegründeter Beirat aus kompetenten Vertretern der Arbeitsämter Hagenow und Gadebusch, Kreissparkasse Ludwigslust, Handwerkskammer und IHK Schwerin, AOK M-V, Wirtschaftsfördergesellschaft Landkreis Ludwigslust stand direkt für die Diskussion zur Verfügung. Fragen konnten somit aus erster Hand beantwortet, notwendige Kontakte hergestellt und jedem Existenzwilligen ein Ansprechpartner genannt werden. Am 9. März 1999 fand der 2. Existenzgründertag im PAHLHUUS statt. 80 Teilnehmer erlebten diesmal jedoch eine neue Qualität. Die Schirmherrschaft für die weiterführende Initiative hatte der Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei M-V, Till Bachhaus, übernommen. Gemeinsam mit dem Direktor des Arbeitsamtes Schwerin, Hans-Uwe Stern, eröffnete er die Veranstaltung. Der Beirat war diesmal um den Minister, den Arbeitsamtdirektor, einen Mitarbeiter des Bundesverbandes Mittelständische Wirtschaft sowie Vertreter des Wirtschaftsministeriums verstärkt worden. Der Beirat wählte von den vielzähligen Gründungsvorhaben 13 aus, die von nun an mit einem neuen Unterstützungsmodell in eine neue Existenz begleitet werden sollten. Dies besteht aus zwei Abschnitten:

1. Einer 3-monatigen betriebswirtschaftlichen und schutzgebietsbezogenen Bildungsmaßnahme, realisiert durch die Fortbildungsakademie der Wirtschaft (faw) GmbH in Ratzeburg, dem Förderverein "Biosphäre Schaalsee e.V.", dem Institut für vernetzte Umweltplanung (UMPLAN), Pinnow und dem Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee.
2. Eine anschließende Coachingphase über sechs Monate, realisiert durch UMPLAN, den Förderverein und das Amt, die in eine sichere Existenzgründungsphase führen sollte.

Dieses Modell wurde nach dem 2. Existenzgründertag sofort umgesetzt. Als Ergebnis sind nun funktionierende Unternehmen vorzuweisen, aber auch ein Pilotprojekt, das die Chance auf bundesweite Akzeptanz und Verbreitung hat. Mittlerweile läuft dieses Projekt auch im Biosphärenreservat Südost-Rügen und in der Mürzregion ist es in der Vorbereitung. Im Biosphärenreservat Schaalsee beweist die Initiative "Job-Motor-Biosphäre" Kontinuität. Im Jahr 2000 wurde diese Initiative mit einer weiteren Gruppe potentieller Existenzgründer erfolgreich fortgeführt.

11.5. Biosphäre-Schaalsee-Markt

Der Biosphäre-Schaalsee-Markt ist eine vom Amt unterstützte Initiative des Fördervereins "Biosphäre Schaalsee e.V." Er wird gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Direktvermarktung organisiert und dient der nachhaltigen Regionalentwicklung im Sinne der Lokalen Agenda 21 im Biosphärenreservat Schaalsee. Unter dem Motto "regional, spezial, saisonal" boten von April bis Oktober 2000 mehr als 20 Direktvermarkter aus der Region ökologisch produzierte Waren einen Sonntag im Monat vor dem PAHLHUUS an. Die Palette reichte von Käse, Wurstwaren, Gemüse bis zu Handarbeiten und Töpferwaren. Der Standort am Informationszentrum wurde bewußt gewählt, um den Besuchern des Marktes zugleich die Schutzwürdigkeit der Region zu vermitteln. Das Markttreiben ist deshalb auch ein wichtiger Beitrag zum modernen Naturschutz. Die Resonanz der Besucher überstieg jedesmal die Erwartungen. Schnell wurde der Biosphäre-Schaalsee-Markt am PAHLHUUS zu einem Markenzeichen des Biosphärenreservates. Zwischen den Direktvermarktern entstanden und entstehen Kooperationsbeziehungen, es kommt zu einer praktischen Vernetzung. Der größte Teil der Marktakteure ist Träger des Schutzgebietslogos "Biosphärenreservat Schaalsee - Für Leib und Seele".

Entsprechend der Agenda 21 und des MAB-Programms der UNESCO spielen nicht nur ökologische und wirtschaftliche Aspekte eine Rolle, sondern auch soziale und kulturelle. So gab es auf dem Biosphäre-Schaalsee-Markt regelmäßig Lifeauftritte regionaler Musikgruppen. Diese präsentierten vor allem Musik aus Mecklenburg, teilweise in norddeutscher Mundart. Auch für Kinder wurden viele interessante Beschäftigungsmöglichkeiten geboten, z.B. Töpfermöglichkeiten, Streichelgehege, Wissenstests oder Geschicklichkeitsspiele. Kinder sollen nur Spaß haben und dabei auch regionales Handwerk und seltene einheimische Haustierrassen kennenlernen.

11.6. Zusammenarbeit mit anderen Großschutzgebieten

Die Zusammenarbeit mit anderen Großschutzgebieten des Landes Mecklenburg-Vorpommern erfolgt sowohl innerhalb der im Landesamt für Forsten und Großschutzgebiete und im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei bzw. im Umweltministerium als vorgesetzte Behörden regelmäßig

stattfindenden Veranstaltungen, als auch direkt untereinander auf verschiedener Arbeitsebenen. So tagt z.B. mehrmals im Jahr die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung mit Vertretern aller Schutzgebiete. Die Zusammenarbeit mit den Großschutzgebieten anderer Bundesländer erfolgt vor allem über EUROPARC Deutschland. Innerhalb der ständigen Arbeitsgruppe Biosphärenreservate in Deutschland (AGBR) gibt es eine enge Zusammenarbeit mit den anderen Biosphärenreservaten in Deutschland.

11.7. Zusammenarbeit mit EUROPARC

EUROPARC Federation vereint ca. 320 Großschutzgebiete aus mittlerweile 34 Ländern ganz Europas unter einem Dach. Als Mitglied der deutschen Sektion EUROPARC Deutschland, profitiert das Biosphärenreservat Schaalsee somit vom internationalen und nationalen Erfahrungsaustausch. Hinzu kommt die Förderung der Zusammenarbeit der Schutzgebiete in allen übergreifenden Themenbereichen wie z.B. Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung. Das Biosphärenreservat Schaalsee beteiligt sich aktiv an der Umsetzung eines von EUROPARC entwickelten gemeinsamen Erscheinungsbildes (Corporate Design) für Großschutzgebiete in Deutschland. 1999 und 2000 brachte es sich aktiv in die europaweiten Veranstaltungen zum Europäischen Tag der Parke ein. Das Biosphärenreservat wird über EUROPARC Deutschland durch das von der Commerzbank gesponserte "Praktikum für die Umwelt" sowie das vom Effem-Konzern geförderte "Profi-Programm" unterstützt.

Der Leiter des Biosphärenreservats Schaalsee, Wissenschaftl. Dir. Klaus Jarmatz, wurde im Mai 2000 nun schon in der 3. Wahlperiode in den Vorstand von EUROPARC Deutschland gewählt. Hierdurch kommt auch das deutschlandweite bzw. internationale hohe Ansehen des Biosphärenreservats Schaalsee zum Ausdruck.

11.8. Zusammenarbeit mit ausländischen Schutzgebieten

Vom 5. - 7. Oktober 1999 besuchte eine achtköpfige Gruppe von Mitarbeitern des kolumbianischen Umweltministeriums und Vertretern kolumbianischer Schutzgebiete das Biosphärenreservat Schaalsee. Das Amt für das Biosphärenreservat wurde durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit für den Besuch ausgewählt. Im Mittelpunkt der Beratung standen Fragen zum Schutzgebietsmanagement, der Öffentlichkeitsarbeit und der Besucherlenkung. Beiderseits wurde Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit geäußert. Ein Jahr darauf weilten wieder zehn kolumbianische Gäste in Zarrentin. Vom 11. -13. Oktober 2000 fand im PAHLHUUS mit Beteiligung des Müritz-Nationalparks und des Biosphärenreservats Südost-Rügen ein kolumbianisch-deutscher Workshop zum Thema "Informationsstrategien für nachhaltigen Tourismus in Großschutzgebieten" statt. Anschließend weilten noch zwei kolumbianische Wissenschaftler bis Ende Oktober zu einem Arbeitsaufenthalt im Amt für das Biosphärenreservat.

Am 1. Oktober 2000 stattete der Minister für Naturschutz der Republik Jakutien, Dr. Vasiliy G. Alekseev, mit Vertretern des WWF dem PAHLHUUS einen Besuch ab und informierte sich über das Biosphärenreservat und das Schutzgebietsmanagement. Im Rahmen der Zusammenarbeit des Amtes mit der Solarinitiative Mecklenburg-Vorpommern e.V., weilte am 3. August 2000 Dr. Hussain Al-Towaie von der Universität Aden/Jemen am Schaalsee. Er informierte sich über Aufbau und Funktion der Photovoltaikanlage und berichtete über Erfahrungen bei der Nutzung der Sonnenenergie im Jemen.

Über den Förderverein "Biosphäre Schaalsee e.V." besteht innerhalb eines Kranich-Projektes (Grus-Projekt) eine transnationale Kooperation zur nachhaltigen Regionalentwicklung mit Schutzgebieten auf der Kranichzugroute von Schweden über Frankreich nach Spanien.

11.9. Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Ämtern

Im Rahmen der gesetzlich zugewiesenen hoheitlichen Aufgaben erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Dienststellen der Landkreise Nordwestmecklenburg und Ludwigslust. Dies betrifft insbesondere die enge Zusammenarbeit mit den Bauämtern, Straßenbauverwaltungen und Wasserwirtschaftsbehörden bei Eingriffsvorhaben im Großschutzgebiet. Diese Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden und Institutionen anderer Fachrichtungen hat sich seit 1990 entwickelt und ist als konstruktiv zu bezeichnen.

Im Januar 2000 wurde im Biosphärenreservat ein Beirat aus regionalen Vertretern (Kuratorium) gegründet, der die verschiedenen Interessenlagen von Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus und Gemeinden zusammenführen, abstimmen und die Arbeit des Amtes begleiten soll.

Besonders eng ist die Zusammenarbeit mit dem Amt für Landwirtschaft in Wittenburg. Hier findet ständig ein Abgleich der über das Förderprogramm „Naturschutzgerechte Grünlandnutzung“ geförderten Flächen statt. Weiterhin hilft das Amt durch die Bereitstellung von GPS-Geräten bei den durch das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee durchzuführenden Flächenkontrollen. Beratend und unterstützend ist das Amt für Landwirtschaft auch bei der Durchführung des EU-LIFE-Projektes und eines Landwirtschaftsprojektes tätig.

Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden bezieht sich zum einen auf landschaftspflegerische Maßnahmen. So finden mit den ABM-Kräften der Gemeinden, die für Pflegemaßnahmen in der Landschaft eingesetzt sind, Einweisungen vor Ort statt. Weiterhin werden mit Gemeinden Projekte im Rahmen des Naturschutzes und der Erholungsvorsorge entwickelt, die teilweise über Fördergelder des Naturschutzes realisiert werden. Auch in den Jahren 1999 und 2000 waren Mitarbeiter des Amtes themenbezogen Gäste in Gemeindevertretersitzungen bzw. Einwohnerversammlungen. So z. B. zum EU-LIFE-Projekt oder allgemein interessierenden Fragen zum Biosphärenreservat.

11.10. Zusammenarbeit mit dem Zweckverband "Schaalsee-Landschaft"

Mit dem Zweckverband "Schaalsee-Landschaft" besteht eine enge Zusammenarbeit. Der Zweckverband, dem die Landkreise Ludwigslust und Nordwestmecklenburg in Mecklenburg-Vorpommern, der Kreis Herzogtum Lauenburg in Schleswig-Holstein und die Umweltstiftung WWF Deutschland angehören, hat die Trägerschaft für das 1992 vom Bundesumweltministerium anerkannte Vorhaben zur Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung übernommen. Dabei hat der Zweckverband in erster Linie die Aufgabe des Flächenerwerbs (aktuelle Angaben siehe unter Punkt 5.5.). Außerdem war er Auftraggeber des für die Schaalsee-Landschaft erstellten Pflege- und Entwicklungsplanes (PEPL). Die Erstellung des PEPL, die Flächenankäufe, die Durchführung von Pflegemaßnahmen durch den Zweckverband im Gebiet des Biosphärenreservats Schaalsee und im Rahmen des EU-LIFE-Projektes erfolgten in enger Abstimmung und Zusammenarbeit.

12. Gebiets- und Regionalentwicklung

12.1. Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL)

Der vom Zweckverband "Schaalsee-Landschaft" in Auftrag gegebene Pflege- und Entwicklungsplan wurde in der bestehenden Form 1999 von der Verbandsversammlung zur Kenntnis genommen. Zur endgültigen Genehmigung wurde er an das Bundesamt für Naturschutz und die zuständigen Ministerien der Länder Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein weitergeleitet. Noch bestehende Unklarheiten zwischen Forst- und Naturschutzbehörden in M-V konnten bei einem Ortstermin im August 2000 geklärt werden. Der Bund und das Land Schleswig-Holstein haben den Plan im Jahr 2000 genehmigt. In Mecklenburg-Vorpommern befindet er sich noch im endgültigen Zustimmungsverfahren.

Bis Ende 1999 wurden durch den Zweckverband insgesamt 2502 ha Eigentumsfläche für das Naturschutzgroßprojekt erworben, etwa die Hälfte davon im Biosphärenreservat Schaalsee. Insbesondere 1999 konnten im Biosphärenreservat einige größere Flächenankäufe getätigt werden, so ca. 125 ha im Bereich Roggendorfer Moor, das Alte Moor bei Neuenkirchen (30 ha), Wulfskammer (45 ha)

sowie die Nordspitze des Sandfelder Holzes (15 ha). Einen Schwerpunkt für den Flächenkauf bildet gegenwärtig der Bereich des EU-LIFE Projektes "Feuchtlebensraummanagement im Biosphärenreservat Schaalsee" in der Moorrinne zwischen Groß Salitz und dem Neuenkirchener See.

Da immer wieder Irritationen auftreten, muß nochmals deutlich gemacht werden, dass der PEPL als Naturschutzfachplan keine hoheitliche Wirkung entfaltet, sondern die empfohlenen Massnahmen nur auf im Eigentum des Zweckverbandes sowie der öffentlichen Hand befindlichen Flächen bzw. freiwillig durch den jeweiligen Flächeneigentümer durchgeführt werden können.

12.2. Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat

Im Januar 2000 beschloss die UNESCO in Paris die Anerkennung der mecklenburger Schaalseeregion als UNESCO-Biosphärenreservat. Die Übergabe der Anerkennungsurkunde erfolgte am 28. Mai 2000 (siehe Punkt 2). Das Gebiet umfasst eine Gesamtfläche von 30.257 ha, wovon 1.163 ha (3,84%) als Kernzonen gelten. 5.173 ha (17,10%) sind festgesetzte oder potenzielle Naturschutzgebiete, der überwiegende Teil von 23.921 ha (79,06%) sind Landschaftsschutzgebiete. Die Zonierung des Biosphärenreservates gestatte es, Schutz- und Entwicklungsfunktionen gleichrangig wahrzunehmen.

12.3. EU-LIFE-Projekt

Das im Jahr 1998 begonnene EU-LIFE-Projekt "Feuchtlebensraummanagement im Biosphärenreservat Schaalsee" wurde 1999 und 2000 fortgesetzt. Für das Projekt wurde am 17. Juni 1999 mit einem Scoping-Termin das wasserwirtschaftliche Planfeststellungsverfahren eröffnet. Hier wurden der Untersuchungsraum und der Untersuchungsrahmen festgelegt. Die vom beauftragten Ingenieurbüro (ibs Schwerin) erarbeiteten wasserwirtschaftlichen Planungen und die Umweltverträglichkeitsstudie wurden im Mai/Juni 2000 öffentlich ausgelegt. Die Betroffenen hatten in dieser Zeit Gelegenheit, zu den Planungen Stellung zu nehmen. Die vorgebrachten Anregungen und Bedenken wurden vom Ingenieurbüro

geprüft und bei den seit Dezember 2000 laufenden Anhörungsterminen mit den Betroffenen diskutiert.

Neben der planerischen Leistung wurden in den Jahren 1999/2000 aus LIFE-Geldern bereits einige Maßnahmen finanziert.

So war am 29.9.1999 Baubeginn für eine Wegeanhebung auf einer Länge von 75 m im Bereich Lützowhorst. Diese Maßnahme war notwendig, um die Entwässerung des Moorkörpers zu verringern, da im bisherigen Zustand ein Großteil des Moores unter den Straßenkörper hindurch in das anliegende Gebiet entwässert wurde. Der Wegeaufbau besteht aus verschiedenen Schichten, die durch Folien, die am Rand eingeschlagen werden, getrennt sind. Dies soll eine Sackung des Wegeabschnittes verhindern und gleichzeitig die Wasserdurchlässigkeit verringern. Die Maßnahme wurde im November abgeschlossen. Die Bauabnahme fand am 18.11.1999 statt.

Außerdem wurde im Oktober 1999 mit dem Bau von zwei Beobachtungshochständen begonnen. Ein Hochstand wurde bei Kneese, der zweite bei Klocksdorf am Röggeliner See errichtet. Vom Hochstand bei Kneese kann die gesamte Kneeser Niederung, deren Wasserstand durch das LIFE-Projekt erheblich verändert wird, eingesehen werden. Es ist davon auszugehen, dass nach Beendigung des LIFE-Projektes sich hier Wachtelkönig, Rohrdommel und auch Limikolen ansiedeln werden, die dann neben Seeadlern, Kranichen und Weißstörchen in diesem Bereich zu beobachten sind.

Der Beobachtungsturm auf dem Grundstück eines Fischers bei Klocksdorf wurde im November 1999 errichtet. Von diesem Standort haben Besucher einen sehr guten Blick auf den Röggeliner See. Außerdem wird durch diese Maßnahme auch die Akzeptanz des Naturschutzes bei der wirtschaftenden Bevölkerung erhöht, da der Fischer sich durch die vermehrten Besucher eine bessere Geschäftsgrundlage erhofft. Hinzu kommt, dass durch die Präsenz des Fischers die Möglichkeiten des Vandalismus eingeschränkt werden. Als Zuwegung zum Hochstand wurde durch die Naturwacht ein 70 m langer Holzbohlenweg gebaut.

Die im Jahr 1998 begonnene Öffentlichkeitsarbeit für das LIFE-Projekt wurde auch im Jahr 1999 fortgesetzt und intensiviert, nicht zuletzt um eine gezielt initiierte

Polemisierung des Projektes zu versachlichen. Durch das Amt für das Biosphärenreservat wurden die Nutzer und durch die Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern die Eigentümer der betroffenen Flächen informiert. Dabei erläuterte die Landgesellschaft das LIFE-Projekt und bot an, die betroffenen Flächen zu kaufen.

Im Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee fanden eine Vielzahl von Einzelgesprächen statt, in denen Nutzer und Eigentümer über das LIFE-Projekt unterrichtet und die eventuelle Betroffenheit festgestellt wurden, um gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Die Besucher des PAHLHUUS konnten sich seit Mitte des Jahres in einer Sonderausstellung über das LIFE-Projekt und den Moorschutz in Mecklenburg-Vorpommern informieren. In der regionalen Presse erschienen mehrere Beiträge über das Vorhaben.

Weiterhin fand am 27.7.1999 im Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee eine Informationsveranstaltung der Kreisbauernverbände Nordwestmecklenburg und Ludwigslust statt, zu der alle betroffenen Landwirte eingeladen wurden. Das beauftragte Ingenieurbüro erläuterte das Projekt und beantwortete zahlreiche Fragen der Landwirte.

Nachdem die Planfeststellungsunterlagen den Trägern öffentlicher Belange zugegangen waren, wurden die Bürgermeister des Amtes Gadebusch-Land nochmals über das Projekt informiert und es fand eine weitere Informationsveranstaltung für die Bürger der Gemeinde Kneese statt. Außerdem waren bei einer Veranstaltung der Interessengemeinschaft Mensch und Natur in der Schaalseeregion am 31.5.2000 Vertreter des Amtes für das Biosphärenreservat Schaalsee anwesend und standen für Auskünfte zur Verfügung. Der Landrat des Landkreises Ludwigslust, als Planfeststellungsbehörde, veranstaltete am 15.6.2000 eine Bürgerversammlung in Lassahn zum LIFE-Projekt.

Eine Mitarbeiterin des Amtes nahm an der LIFE-WEEK vom 20.10. – 23.10.1999 in Brüssel teil. Im Rahmen dieses Erfahrungsaustauschs wurde durch die EU-Kommission die Möglichkeit geboten, sich einen Überblick über das LIFE-Förderinstrument zu verschaffen, eine Reihe Kontakte zu knüpfen und neue Überlegungen für Projekte anzustellen.

Im Zuge des LIFE-Projektes wurde in ausgewählten Gebieten ein Monitoring der Vogelwelt vorgenommen. Bestandteil des Auftrages war die qualitative und quantitative Erfassung der Brutvogelfauna auf einer Fläche von 200 ha. Bei der

Auswahl der Erfassungsmethodik wurden die Qualitätsstandards der DO-G (1995) für den Gebrauch vogelkundlicher Daten bei raumbedeutsamen Planungen berücksichtigt. Bei acht Kontrollgängen erfolgte die punktgenaue Kartierung aller Brutpaare. Es wurden 73 Brutvogelarten erfaßt. Folgende besonders geschützte Brutvogelarten oder Vogelarten, die nach Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie geschützt sind, wurden ermittelt: Rotmilan, Rohrweihe, Wespenbussard, Drosselrohrsänger, Sperbergrasmücke, Neuntöter, Schwarzspecht, Kranich, Bekassine, Braunkehlchen, Steinschmätzer, Kiebitz, Hohltaube und Eisvogel.

12.4. Naturschutz im Dorf

Das Gebiet der Schaalsee-Landschaft ist aufgrund seiner Vielfalt an naturnahen und kulturbetonten Lebensräumen und seiner typischen Tier- und Pflanzenwelt von großer Bedeutung für den Naturschutz. Das Biosphärenreservat Schaalsee dient dem Schutz einer historisch gewachsenen Kulturlandschaft sowie dem Erhalt großräumiger, naturnaher Flächen des ehemaligen Grenzraumes, die sich jahrzehntelang ungestört entwickeln konnten. Neben dem Naturschutz in der offenen Landschaft soll Naturschutz auch im Dorfbereich stattfinden. Hier bietet sich eine Kooperation zwischen den Gemeinden, deren Bürgern und dem Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee an. Dabei gibt es eine Reihe von Möglichkeiten Gemeinden, aber auch Privatpersonen fachlich und finanziell bei der Umsetzung ihrer Ideen und Vorhaben für mehr Naturschutz im Dorfbereich zu unterstützen.

So bietet die Richtlinie zur Förderung ausgewählter Maßnahmen des Naturschutzes im Dorfbereich (Gemäß Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung ausgewählter Maßnahmen im Dorfbereich vom 13. Oktober 1995) eine gute Möglichkeiten einerseits das Dorfbild merklich zu bereichern und andererseits zur Erhaltung und Entwicklung von Lebensräumen für Tier- und Pflanzenarten beizutragen.

Geförderte Projekte 1999

Im Jahr 1999 konnten in den Gemeinden Bantin und Schlagsdorf Projekte mit einer Fördersumme von insgesamt 125.733,- DM gefördert werden:

Trockensteinmauern in Bantin

In Bantin wurden 1999 von Privatpersonen 80 m Trockensteinmauer errichtet. Diese dienen neben der Belebung des Dorfbildes auch dem Arten- und Biotopschutz. Trockensteinmauern bestehen aus locker geschichteten Steinen ohne Mörtelverfugung, deren Mauerritzen häufig mit Erde verfüllt sind. An der Oberfläche herrschen trocken-warme Bedingungen vor, die erdgefüllten Fugen sind gegen Sonneneinstrahlung und Windeinwirkung geschützt, so daß sich auf relativ kleinem Raum ein differenziertes Mikroklima entwickeln kann, das für verschiedene Tier- und Pflanzenarten (u.a. für Eidechsen, Vögel, Spinnen, Grabwespen, Farne und Moose) Lebensraum bildet.

Dorfteich „Am Bülten“ Schlagsdorf

Obwohl der sanierte Dorfteich nicht im Zentrum des Dorfes liegt, bereichert er das Dorfbild merkbar. Durch starke Verlandung betrug die Wassertiefe des Teiches im Durchschnitt nur noch 20 – 50 cm, im Sommer war er oft ohne Wasser. Durch Ausräumung und Aushub wurden eine durchschnittliche Wassertiefe von 1-2 Metern geschaffen, die Wasserfläche der ursprünglichen Größe wieder angepasst und Flachwasserbereiche geschaffen. Der alte Baum- und Gehölzbestand um den Teich und die vorhandene Schilfzone wurden erhalten und gepflegt.

Geförderte Projekte 2000

Im Jahr 2000 wurden für fünf Projekte in den Gemeinden Groß Molzahn, Utecht und Neuhof insgesamt 203.600,00 DM an Fördermitteln aufgewandt:

Dorfteich in Groß Molzahn

Dieser stark verlandete Dorfteich wurde renaturiert. Nachdem in den Jahren 1998/99 kaum noch ein Wasserstand festzustellen war, wurde durch diese Maßnahme ein Kleingewässer geschaffen, das sich nun wieder gut in das Dorfbild einpaßt und sich in kurzer Zeit zu einem artenreichen Lebensraum entwickeln wird.

Teichsanierung in Groß Molzahn

Auf einem Privatgrundstück befindet sich ein ca. 800 m² großer, mit Korbweiden umstandener Teich. In der Vergangenheit war er in der meisten Zeit des Jahres ausgetrocknet. Durch eine Grundräumung wurde der Erhalt des Teiches gesichert und das ursprüngliche Aussehen eines alten, unter Denkmalschutz stehenden Grundstücks mit reetgedecktem Bauernhaus wieder hergestellt.

Trockensteinmauer in Klein Molzahn

Die Eigentümer eines Bauernhauses in der Ortslage Klein Molzahn engagierten sich sehr bei der Errichtung dieser Trockensteinmauer. Da das Grundstück an exponierter Stelle liegt, bereichert diese das Dorfbild und trägt auch zum Erhalt und zur Entwicklung von Tier- und Pflanzenarten bei, die in derartigen Kleinbiotopen ihren Lebensraum haben.

Sanierung einer Trockensteinmauer in Bockstanz

Mit viel Initiative ist der Eigentümer eines alten baufälligen Bauernhofes dabei, den Hof und die Gebäude wieder in ihrer ursprünglichen Form aufzubauen. Auch hier bereichert die sanierte Trockensteinmauer das historische Dorfbild und schafft einen wertvollen Kleinlebensraum.

Trockensteinmauer in Campow

Im Ortsteil Campow findet seit Beginn der 90er Jahre eine rege Bautätigkeit statt. Neubauten der verschiedensten Baustile prägen das Ortsbild. Gerade deshalb ist die

geförderte Trockensteinmauer ein wertvolles Detail für ein mecklenburgisches Dorfbild.

12.5. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Zur Erhaltung, Sicherung und Pflege charakteristischer Landschaftselemente und der Wiederherstellung des Landschaftsbildes wurden im Biosphärenreservat viele kleinere Projekte durchgeführt.

Insgesamt wurden 1999 vom Land elf Maßnahmen mit 99.826,- DM gefördert. Mit diesen Geldern wurden drei Sölle entrümpelt und zum Teil bepflanzt. Zum Schutz und zur Entwicklung von Feuchtwiesen und Uferbereichen wurden am Schaalsee Uferbereiche, die durch Trittschäden von Rindern stark geschädigt waren, ausgezäunt. Durch den zusätzlichen Kauf von zwei Tränken konnten diese Uferabschnitte gesichert werden. Eine durch Blitzschlag geschädigte, über 100 Jahre alte Stieleiche wurde durch einen Pflegeschnitt vor der Fällung bewahrt. Eine weitere Eiche, die bereits über 200 Jahre alt ist, regte ein Pflegeschnitt zu höherer Triebleistung an. Weiterhin wurden Kopfweiden gepflegt, 800 m Hecke gepflanzt und eine kleine Streuobstwiese von 0,6 ha mit verschiedenen alten Obstbaumsorten angelegt. Für verschiedene Vogelarten, wie Weißstorch, Gänsesäger, Eulen und Fledermäuse wurden Nisthilfen bereitgestellt. Diese Maßnahmen des Arten- und Biotopschutzes erhalten die Artenvielfalt der Kulturlandschaft, erhöhen den Erholungswert der Landschaft und fördern die Akzeptanz des Naturschutzes.

Im Jahr 2000 wurden 11 Projekte mit einer Gesamtsumme von 43.020,- DM gefördert. Damit wurden u.a. Heckenpflanzungen bei Groß Thurow (340m) und bei Neuenkirchen (1.400m), Pflanzungen von Bäumen bei Bantin, Schlagbrügge und Thandorf, Pflege von Kopfweiden bei Schattin, Errichtung eines Fledermausquartiers in Dutzow sowie die Entbuschung einer Orchideenwiese bei Klocksdorf realisiert.

Zum Schutz und zur Erhaltung der Moore wurde unter Leitung des Landesamtes für Forsten und Großschutzgebiete Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 1998 mit dem Aufbau eines Moorkatasters begonnen. Hierzu wurde zunächst ein Erfassungs- und Kontrollnachweis Wasserhaushalt (EKW 1 Grundlagendaten) geschaffen. Grundlagendaten zu den Mooren der Großschutzgebiete werden künftig nach diesen

Formular erfasst und eine entsprechende GIS – Datenbank aufgebaut. Im Jahr 1999 wurde begonnen, die Moore im Biosphärenreservat Schaalsee einzeln zu erfassen, in Flurkarten zu übertragen und zu digitalisieren.

12.6. Regionalentwicklung

12.6.1. Das Kuratorium

Die nachhaltige Regionalentwicklung ist neben der Bewahrung des Naturerbes ein Hauptanliegen des Amtes für das Biosphärenreservat für die gesamte Schaalseeregion - auch über die Grenzen des Biosphärenreservates hinaus.

Auf Anregung des Amtes und der Landräte der Landkreise Nordwestmecklenburg und Ludwigslust wurde am 12. Januar 2000 das Kuratorium für das Biosphärenreservat Schaalsee gebildet. Den Vorsitz führt abwechselnd jeweils ein Landrat. Zum Kuratorium gehören Vertreter der beiden Landkreise, die Amtsvorsteher der Ämter Gadebusch-Land, Rehna, Wittenburg-Land und Zarrentin, der Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V., der Bauernverband, die Forstverwaltung, der Naturschutzbund, die Wirtschaftsfördergesellschaft, die Arbeitsämter beider Landkreise, der Zweckverband Schaalsee-Landschaft, der Tourismusverband, Gäste des Umwelt- und des Landwirtschaftsministeriums sowie weitere Akteure der Region.

Laut Satzung hat das Kuratorium die Aufgabe, „... die nachhaltige Entwicklung der Schaalseeregion beratend zu begleiten und gleichzeitig die Interessen der Region gegenüber den staatlichen Ebenen, insbesondere der Biosphärenreservatsverwaltung zum Ausdruck zu bringen, um eine allseits gedeihliche Entwicklung zu fördern. Durch eine ausgewogene Zusammenarbeit des Gremiums soll eine Beteiligung vieler Interessengruppen an den Entscheidungen zur Regionalentwicklung gesichert werden.“

Auf der Kuratoriumssitzung im November 2000 wurden dazu weitreichende Beschlüsse gefasst. In einer Gemeinschaftsarbeit soll in den nächsten drei Jahren der von der UNESCO vorgeschriebene Rahmenplan als regionale Agenda 21 für eine weitreichende Regionalentwicklung erstellt werden. Das hohe Schutzanliegen

der Schaalseeregion steht hier im Mittelpunkt. Daran werden sich die zuvor genannten Landkreise und Ämter beteiligen.

Schwerpunkte der regionalen Agenda sind z.B. Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur, der regionalen Vermarktung und der Naherholung. Dadurch sollen nicht zuletzt auch neue Arbeitsplätze geschaffen werden. In den vergangenen Jahren gab es bereits beispielhafte Projekte wie den Job-Motor-Biosphäre, den Biosphäre-Schaalsee-Markt und Tourismusangebote.

Eine intensive Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen des Schaalseegebietes bildet die Voraussetzung, um ein tragfähiges Entwicklungskonzept für die Region zu erarbeiten.

Neben öffentlichen Diskussionsveranstaltungen ist darum die Bildung von Arbeitsgruppen vorgesehen. In ihnen können sich Vertreter der kommunalen Verwaltungen, Fachbehörden, regionalen Interessenvertretungen, Verbände und die Bürger selbst einbringen.

Für das Biosphärenreservat ergibt sich mit dem Rahmenplan „Regionale Agenda 21“ die Chance, ein innovatives Handlungskonzept zu erhalten. Der Agenda-Beschluß kann zukunftsweisend für die gesamte Schaalseeregion sein. Es werden viele positive Impulse zur Entwicklung des ländlichen Raumes erwartet. Die auch über die Grenzen des Biosphärenreservates hinaus nachhaltig wirken können und somit dem MaB-Programm der UNESCO gerecht werden.

12.6.2. Die ApfelTage

Einige Aspekte der Regionalentwicklung wurden bereits an anderer Stelle dargestellt (siehe Punkte 8, 10.3., 10.4. und 10.5.).

Am 9. Oktober 1999 fand im PAHLUUS der 1. ApfelTag im Biosphärenreservat statt. Dieser Tag zeigte, welche Bedeutung das Kulturgut Apfel für Menschen und Natur in unserer Region hat. Ein attraktives Programm für Jung und Alt, für Schaulustige, Interessierte und Experten wurde angeboten, um das Thema Apfel auf sinnvolle, informative und spaßige Art und Weise zu vermitteln. Trotz Regenwetters waren mehr als 2000 Gäste nach Zarrentin gekommen. Neben der Apfelsortenbestimmung durch anerkannte Pomologen konnten auch vielfältige kulinarische Köstlichkeiten rund um den Apfel probiert werden. Begeistert von der Veranstaltung war auch

Radio-Koch Gunther Thünnemann von Antenne M-V, der einen Mecklenburger Rippenbraten zubereitete. Der 1. ApfelTag war eine echte Bereicherung für die Region.

Wegen des großen Erfolges wurde beschlossen, am 21. Oktober 2000 den 2. ApfelTag zu veranstalten. Wieder wurde vom Förderverein und vom Amt, gemeinsam mit dem Kooperationspartner Fruchtquell Dodow, im und am PAHLHUUS ein abwechslungsreiches Programm geboten. Das Angebot reichte von der Bestimmung alter Apfelsorten, über kulturelle und naturkundliche Informationen, bis zu Präsentationen von Direktvermarktern aus der Region.

12.6.3. Modellprojekt Naturschutzgerechte Landwirtschaft

Unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei wird gegenwärtig im Biosphärenreservat ein Modellprojekt zur naturschutzorientierten Landwirtschaft durchgeführt. Auftragnehmer dieses am 14. April 1999 in Schwerin unterzeichneten und vom Ministerium finanzierten Vorhabens sind die Landgesellschaft M-V und die Agrar & Umwelt Consulting GmbH in Dummerstorf. Im Rahmen dieses Modellprojektes werden im Biosphärenreservat in sieben landwirtschaftlichen Betrieben unterschiedlicher Eigentumsformen die Betriebsstrukturen und Produktionssysteme analysiert und die naturschutzfachlichen Anforderungen sowie andere Umweltauflagen dargestellt. Dazu wurden in der ersten Phase der Bearbeitung die naturschutzfachlichen Anforderungen und die sich daraus ergebenden Entwicklungsziele und Leitlinien für die Landwirtschaftsbetriebe herausgearbeitet. Zur Zeit findet auf der Grundlage der naturschutzfachlichen Anforderungen an die landwirtschaftlichen Betriebe deren Beratung statt. Hier sollen unter Nutzung der Möglichkeiten der Agenda 2000 und der Landesförderprogramme Wege aufgezeigt werden, um nachhaltig und umweltgerecht im Biosphärenreservat Schaalsee zu wirtschaften. Dabei spielen u.a. auch die Erschließung neuer Nebenerwerbsquellen, die Erschließung neuer Stoffkreisläufe und die Nutzung von Direktvermarktung und die Übernahme von Landschaftspflegemaßnahmen eine Rolle.

13. Behördliches Handeln – Stellungnahmen und Genehmigungen

13.1. Ausnahmegenehmigungen und Befreiungen von den Verboten der Schutzgebietsverordnung

Vom Amt wurden auf Antrag 1999 insgesamt 83 und 2000 69 Befreiungen erteilt. Dies betraf im einzelnen:

Antragsart	1999	2000
faunistische u. floristische Kartierungen	-	7
Befahren von Gewässern zur Beprobung	2	5
Befahren von Gewässern bei geführten Touren	8	9
Erdaufschüttungen	2	-
Baumfällungen	32	27
Errichtung baulicher Anlagen im Außenbereich	33	15
Bootsstege	3	5
Flächenversiegelung im Außenbereich	3	1
Summe	83	69

Für die Befreiungen wurden zumeist Auflagen erteilt, wie das Anlegen von Hecken und die Pflanzung von Bäumen.

Übersicht über die seit 1994 abgegebenen Stellungnahmen

Art des Vorhabens	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Flächennutzungspläne	2	1	2	8	4	5	3
Bebauungspläne/Satzungen	8	5	4	5	3	5	13
Vorhabens- und Erschließungspläne	1	3	2	3	3	1	1
Grünordnungspläne	0	0	0	1	0	1	1
Landschaftspflegerischer Begleitplan	1	0	0	0	1	2	0
Bauvoranfragen	20	25	30	19	16	17	23
Bauanträge	55	38	55	51	61	89	94
Abbrucharträge	1	1	2	2	0	1	5
Widersprüche	1	1	0	0	0	2	3
Wegebau	13	10	7	7	3	3	14
Ver- und Entsorgungsleitungen	17	8	24	17	9	16	23
Baumfällungen	6	12	23	15	15	32	27

Hecken- und Baumpflege	24	14	13	13	34	6	21
Rohrwerbung	5	5	2	3	0	0	3
Ausnahmen und Befreiungen von den Verboten der Biosphärenreservats-Verordnung	8	51 ¹	19	18	26	28	21
Stege (Neubau und Instandsetzung)	1	2	4	4	2	3	5
Sonstiges	10	15	32	20	45	39	19
Summe	173	191	219	186	222	258	276

13.2. Stellungnahmen zur Bauleitplanung und Eingriffsregelung

Das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee ist als untere Naturschutzbehörde zuständig für die Eingriffsregelung. Entsprechend der Gesetzgebung ist in Genehmigungsverfahren über die Zulässigkeit und Ausgleichsmöglichkeit von Veränderungen in der Landschaft zu entscheiden. Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen, daß das Großschutzgebiet auf gesamter Fläche unter Schutz steht. Das Landschaftsschutzgebiet bettet die darin liegenden Naturschutzgebiete, diese liegen vor allem im Bereich der Seen, gewissermaßen ein. Die Hauptkonflikte ergeben sich aus einer Flächeninanspruchnahme, die dem Landschaftsschutz widerspricht. Es sind folglich Anliegen der Allgemeinheit, die durch das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee auf der Grundlage der gesellschaftlichen Normgebung, der Gesetze, mit den verschiedenen Einzelinteressen abzugleichen sind. Das Amt handelt im Sinne der Erhaltung der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter und der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und arbeitet damit an der Erfüllung der Forderungen des Umweltgipfels 1992 in Rio, welche auch von der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet wurden. Unter zeitintensivem Aufwand berät das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee eine Vielzahl von Bauherren, Investoren, Planern und Gemeinden zu Einzelvorhaben.

Einzelvorhaben

Bauvoranfragen 1999

Bauvoranfragen	Zugestimmt	%	Abgelehnt	%	Keine endgültige Stellungnahme	%	Summe
Innenbereich	6	100	0	0	0	0	6
Außenbereich	4	36,4	6	54,5	1	9,1	11
Summe	10	58,8	6	35,3	1	5,9	17

Bauvoranfragen 2000

Bauvoranfragen	Zugestimmt	%	Abgelehnt	%	Keine endgültige Stellungnahme	%	Summe
Innenbereich	14	100	0	0	0	0	14
Außenbereich	0	0	6	66,7	3	33,3	9
Summe	14	60,9	6	26,1	3	13,0	23

Bauanträge 1999

Bauanträge	Zugestimmt	%	Abgelehnt	%	Keine Endgültige Stellungnahme	%	Summe
Innenbereich	56	100	0	0	0	0	56
Außenbereich	26	78,8	7	21,2	0	0	33
Summe	82	92,1	7	7,9	0	0	89

Bauanträge 2000

Bauanträge	Zuge- stimmt	%	Abgelehnt	%	Keine Endgültige Stellung- nahme	%	Summe
Innenbereich	74	96,1	0	0	3	3,9	77
Außenbereich	9	45	5	25	6	30	20
Summe	83	85,6	5	5,2	9	9,2	97

Für Ver- und Entsorgungsleitungen wurden 1999 und 2000 folgende Stellungnahmen abgegeben:

	1999	2000
Elektrizitätsleitungen (WEMAG)	10	12
Wasser-Abwasserleitungen	1	8
Telekom	0	3
Summe	11	23

Baumfällungen 1999 und 2000

Insgesamt wurden 1999 32 Anträge auf Baumfällungen (83 Bäume) und 2000 27 Anträge (108 Bäume) bearbeitet.

Baumart	1999	2000
Obstbäume	28	20
Kastanien	2	1
Linde	1	1
Esche	1	3
Buche	1	-
Pappeln	13	22
Birken	6	-
Robinie	-	1
Fichten	25	47
Lärche	2	-
Weiden	4	13
gesamt:	83	108

Als Ausgleich für die Baumfällungen wurden folgende Neupflanzungen vorgenommen:

Baumart	1999	2000
Hochstamm-Obstbäume	43	29
Linde	3	-
Heim. Laubbäume	116	135
Hecke	55m	405m
Stecken von		
Weiden	20	-

Als Ausgleich und Ersatz für Straßenbaumaßnahmen und Baumfällungen wurden folgende Pflanzungen vorgenommen:

1998/99

Utecht - Rotenhusen, 800m Eschenreihe, streckenweise als Allee

1999/2000

südlich Kneese, 400m Ergänzung der Apfelallee

2000/2001

Thandorf - Utecht, 3000m Ergänzung Lindenallee

Schlagsdorf - Thandorf, z.Z. 200m Ergänzung Obstbaumallee

Schlagsdorf - Schlagbrügge, 1000m Wiederherstellung Obstbaumallee

14. Flächennutzung, Arten- und Biotopschutz

14.1. Landwirtschaft

14.1.1. Naturschutzgerechte Grünlandnutzung

Im Biosphärenreservat Schaalsee gibt es auf der Grundlage der EWG-Verordnung Nr. 2078/92 Bewirtschaftungsverträge zur naturschutzgerechten Grünlandnutzung. Das Amt für das Biosphärenreservat schließt im Auftrag des Landes mit den Landwirten Verträge ab. Die Landwirte verpflichteten sich, ihre Grünlandflächen für fünf Jahre entsprechend den Auflagen zur „Naturschutzgerechten Grünlandnutzung“ zu bewirtschaften und erhalten dafür einen Förderbetrag. Dieser Förderbetrag beträgt 400,00 DM je Hektar und dieser Betrag wird zu 75 % von der EU und zu 25 % vom Land Mecklenburg- Vorpommern finanziert. Im Rahmen dieser Verträge kommen im Biosphärenreservat Schaalsee drei Vertragsformen mit verschiedenen Schwerpunkten zur Anwendung. Ziel aller Verträge ist es, die typischen Lebensräume der verschiedensten Tier- und Pflanzenarten zu erhalten sowie die Funktion und Leistungsfähigkeit der Ökosysteme zu sichern. Dabei werden Artenschutzaspekte nicht für einzelne Arten isoliert berücksichtigt, sondern stets auf den Schutz ganzer ökologischer Gruppen ausgerichtet. Deshalb findet entsprechend

des ökologischen Standortpotentials der Vertrag mit den standorttypischen Schwerpunkten Anwendung. Ziele beim Vertrag mit dem Schwerpunkt "Magerrasen" sind der Schutz und die Förderung gehölzärmer gras- und krautreicher Pflanzenformationen auf trockenen bis wechselfeuchten, meist sonnenexponierten Standorten. Beim Vertrag mit dem Schwerpunkt "Feuchtgrünland" steht der Schutz von Lebensgemeinschaften auf feuchten Grünlandstandorten im Vordergrund. Die dritte Vertragsform mit dem Schwerpunkt "Grünlandrenaturierung" hat die Herausbildung eines standorttypischen Dauergrünlandes mit dazugehörigem pflanzlichen und tierischen Artenspektrum als Ziel. Ein weiteres Ziel ist es, diejenigen Nutzungsformen zu fördern, die der Torfmineralisierung in Niedermooren entgegen wirken.

Diese Vertragsformen bilden im Biosphärenreservat Schaalsee eine wichtige Voraussetzung, um viele wertvolle Grünlandflächen extensiv und naturschutzgerecht zu nutzen und somit wertvolle Biotope und ihre Artenvielfalt zu schützen. Im Biosphärenresevat wurden 1999 und 2000 etwa 2200 ha Grünland bewirtschaftet, davon wurden 520 ha naturschutzgerecht, entsprechend der Vertragsschwerpunkte genutzt.

Flächenentwicklung bei der Naturschutzgerechten Grünlandnutzung im Biosphärenreservat Schaalsee in den Jahren 1991 bis 2000

Antragsjahr	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Vertragsmuster	Vertragsfläche in Hektar									
Feuchtgrünland							43,97	11,03	31,85	
Trockenrasen							8,95	5,6	3,5	
Grünlandrenaturierung I	48,85	223,97	94,55	163,37		64,00	118,72	51,57	141,30	
Grünlandrenaturierung II - Moorschutz							4,26	32,80		
Jährl. Vertragsabschluß in ha	48,85	223,97	94,55	163,37	0,00	64,00	175,72	102,85	176,70	0,00
Vertragslaufzeit	91 - 95	92 - 96	93 - 97	94 - 98		96 - 00	97 - 01	98 - 02	99 - 03	
Vertragsfläche Gesamt	48,85	272,82	367,37	530,74	530,74	545,89	497,64	505,94	519,27	519,27

14.1.2. Schadensausgleich für Ertragsausfälle durch besonders geschützte Vogelarten

Das Land Mecklenburg-Vorpommern gewährt Zuwendungen zur Minderung von unzumutbaren, nicht oder schwer abwendbaren Belastungen infolge von Beeinträchtigungen durch besonders geschützte Tierarten für landwirtschaftliche Kulturen und den Fischbesatz bewirtschafteter Seen. Im Biosphärenreservat Schaalsee traten 1999 im Bereich der Fischerei unzumutbare, durch Kormorane verursachte Belastungen auf. Es lagen fünf Anträge vor. Diese Betriebe erhielten im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel 32% des Ertragsverlustes, insgesamt 29.966,60 DM, erstattet.

2000 wurden nur drei Anträge gestellt. Dabei wurden 31,5% des Ertragsverlustes mit insgesamt 5.656,37,- DM erstattet.

14.2. Gewässernutzung

Gewässer, die komplett Naturschutzgebiet (NSG) sind und nicht oder nur mit Ausnahmeregelung befahren werden dürfen:

- + Mechower See
- + Goldensee
- + Dutzower See
- + Bernstorfer Binnensee
- + Boissower See

Gewässer, die teilweise NSG sind und außerhalb der NSG befahren werden dürfen:

- + Schaalsee (mit Techiner, Lassahner u. Borgsee)
- + Kirchensee
- + Röggeliner See
- + Lankower See

Gewässer, die kein NSG sind

- + Neuenkirchner See
- + Schlagbrügger Seen

Der Neuenkirchner See (größtenteils) und die Schlagbrügger Seen sind Pachtgewässer von Angelvereinen.

Alle anderen Gewässer sind fischereilich an 4 Berufsfischereien verpachtet.

Ein allgemeiner Bootsverkehr findet unter Auflagen (Registrierung und Anzahl) nur auf dem Rögginer See und dem Schaalsee statt.

14.3. Fischerei, Angler, Stege und Bootsbetrieb

Es gibt 4 Berufsfischereien im Biosphärenreservat Schaalsee:

- Rehbohm & Voß (Zarrentin) Schaalsee, Kirchensee, Dutzower See
- Drosdatis (Stintenburg) Schaalsee, Lassahner-, Techiner- und Borgsee
- Stoß (Lassahn) Lankower-, Boissower-, Neuenkirchner See (teilweise)
- Buchholz (Klocksdorf) Röggeliner-, Mechower-, Goldensee

Die Verpachtung der Gewässer erfolgte unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Auflagen (Limitierung der Angelkarten, keine Elektro-Fischerei, Zugnetz 1x nach dem 31. August des Jahres). Mit den Fischern der Region findet eine enge Zusammenarbeit statt, die sich auf Ruhezeiten in den Gewässern, Schilfmahd und Ertragsausfallersatzung für Schäden durch geschützte Vogelarten bezieht.

Im Biosphärenreservat Schaalsee bestehen Angelvereine in Schlagsdorf, Groß Thurow, Dutzow/Kneese, Zarrentin, Neuenkirchen. Die Feststellungen von Verstößen durch Angler gingen 1999 und 2000 weiter zurück. Unterstützung seitens einiger Angelvereine gab es bei der Beseitigung von Müll an den Gewässern.

Bootsanleger: -1 zentraler Bootsanleger jeweils in Lassahn und Zarrentin
 -diverse Einzelliegeplätze bzw. kleine
 Gemeinschaftsanlegestellen in Zarrentin, Techin, Stintenburg-
 Insel, Neuenkirchner See, Mechower See
 -dazu einige Angelstege und Stege der Berufsfischerei

Der Bootsbetrieb auf den Seen ist reglementiert. So gibt es z.B. für den im Landeseigentum befindlichen, südlichen Teil des Schaalsees eine durch das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee erlassene Anordnung, die das Befahren und die Anzahl der zugelassenen Boote regelt.

Insgesamt ist folgende Anzahl von Booten zugelassen:

	Röggeliner See	- 12 Boote
	Mechower See	- 12 Boote (Angelver.)
Schaalsee	Gem. Lassahn	- 60 Boote
	Zarrentin	- 200 Boote
	Schaliß	- 20 Boote
	Bootsverleih Zarrentin	- >20 Boote

1999 und 2000 verlief die Nutzung der freigegebenen Gewässerteile durch die Bootsbesitzer ohne nennenswerte Beanstandungen. Fast alle Feststellungen von Verstößen (Befahren der NSG-Flächen und des Schilfgürtels) betrafen Nutzer des Bootsverleihs Zarrentin und unerlaubt fremdeingesetzte Boote.

14.4. Artenschutz

14.4.1. Fischotter

Durch die Naturwacht wird seit 1995 eine regelmäßige Fischotter-Erfassung (Monitoring) durchgeführt. Diese Erfassung erfolgte auch 1999 und 2000. Mittlerweile wurden an allen Gewässern Fischotter nachgewiesen. Schwerpunkte bilden der Neuenkirchener-, Boissower- und Schaalsee mit Schaale und Hammerbach im Südbereich sowie Röggeliner-, Mechower- und Lankower See sowie Kammerbruch und Wakenitz im Nordbereich.

14.4.2. Weißstorch

Auch in den Jahren 1999 und 2000 wurden die Weißstorch-Brutpaare im Biosphärenreservat erfaßt. Dabei wurde jedoch das Erweiterungsgebiet noch nicht berücksichtigt. Als historischer Vergleich sind die nach der Literatur für das Jahr 1901 ermittelten Angaben für einige Orte der Region ebenfalls dargestellt. Der Brutbestand des Weißstorchs ist ein guter Gradmesser für den ökologischen Zustand der Kulturlandschaft.

Entwicklung des Weißstorch-Brutbestandes

Ort	1901	1999	2000
Bantin	7	0	0
Boissow	1	0	0
Campow	3	0	0
Carlow	0	0	1
Cronskamp	3	0	0
Dechow	0	0	1
Dutzow	1	1	0
Groß Molzahn	1	0	1
Groß Salitz	0	1	1
Heiligeland	0	0	0
Klein Molzahn	2	0	0
Klein Salitz	0	1	1
Klein Thurow	0	0	1
Klocksdorf	2	1	1
Kneese	2	0	0
Kuhlrade	1	1	1
Marienthal	1	0	0
Neuenkirchen	1	0	0
Neuhof	1	1	1
Roggendorf	1	1	0
Röggelin	1	0	0
Sandfeld	1	0	0
Schlagbrügge	2	1	1
Schlagresdorf	7	0	0
Schlagsdorf	2	1	0
Schönwolde	1	1	1
Stintenburger Hütte	0	1	1
Stove	1	0	1
Thandorf	20	1	1
Wendorf	1	0	0
Woitendorf	1	1	1
Woldhof	1	0	0
Zarrentin	0	1	1
Gesamt	65	14	16

14.4.3. Kranich

1999 erfolgte aus zeitlichen Gründen keine Gesamterfassung aller Kranichbrutreviere. Nach einer groben Schätzung kann von einem Bestand von etwa 25-30 Brutpaaren ausgegangen werden. Im Jahr 2000 wurden durch die Mitarbeiter der Naturwacht im Zeitraum April bis Mai die meisten revierbesetzenden Paare erfaßt. Dabei wurden mind. 38 Brutpaare ermittelt.

Der traditionelle Schlaf- und Rastplatz der Kraniche am Schaalsee war auch 1999 und 2000 gut besucht. Am 15. Oktober 1999 konnten bei einer Simultanzählung am Schaalsee als Höchstzahl 850 Kraniche gezählt werden. Am 21. November 2000 wurde diese Zahl noch übertroffen, als 1.400 Kranich am Schaalsee übernachteten. Der stärkste Durchzug wurde am 6.11.2000 bemerkt, als rund 4000 Kraniche über Zarrentin zogen.

An den Schlafplätzen führte die Naturwacht verstärkt landseitige Kontrollen durch. So konnten Störungen weitestgehend vermieden werden. Allerdings konnten abendliche Störungen durch Boote im Bereich Zarrentin/Schaliß nicht völlig verhindert werden; diese hatten offensichtlich jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Nutzung der Schlafplätze. Viele Naturfreunde und Besucher nutzten wieder den Beobachtungshochstand bei Zarrentin, um das abendliche Schauspiel des Schlafplatzanfluges der Kraniche zu verfolgen.

14.4.4. Seeadler

Im Bereich des Biosphärenreservats Schaalsee brüteten 1999 und 2000 zwei Seeadlerpaare erfolgreich. Weitere zwei Paare hatten ihre Horste im angrenzenden Gebiet des Kreises Herzogtum Lauenburg, wobei die Reviere in das Biosphärenreservat Schaalsee hineinreichen.

Ein gefährdeter Seeadlerbrutplatz bei Kneese wurde während der sensibelsten Brutabschnitte verstärkt durch die Naturwacht kontrolliert. Diese Form der Brutplatzsicherung hat sich gut bewährt.

Im Januar 1999 wurden bei Hakendorf (Lassahn) zwei tote Seeadler gefunden. Die Untersuchung im Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin ergab, dass es sich um zwei Weibchen handelte und beide durch die Aufnahme von toxischen Stoffen verendet waren. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft verliefen erfolglos.

14.4.5. Kormoran

Konkrete Zählungen erfolgten z.T. in Zusammenarbeit mit den Fischereiberechtigten an den Kormorankolonien im Biosphärenreservat und an Ansammlungen außerhalb der Brutzeit. Außerhalb der Brutzeit wurden im August 800 - 1000 Kormorane am Schaalsee registriert, die ihre Hauptschlafplätze am Dutzower-, Bernstorfer- und am Borgsee hatten.

Brutbestand des Kormorans im BR Schaalsee

Kolonie	1996	1997	1998	1999	2000
Mechower See	41	0	0	0	0
Röggeliner See	171	237	258	272	292
Culpiner See gesamt	260	210	390	250	224
davon in M-V		43	130	70	65
Bernstorffer Binnensee	132	30	70	31	0
Borgsee	8	0	30	9	0
Gesamtbestand	492	477	748	562	516

Die kleineren Kolonien am Bernstorfer Binnensee und am Borgsee brachen 1999 die Bruten aus unbekanntem Ursachen ab und hatten keinen Bruterfolg.

14.4.6. Rotbauchunke

Die Schaalseelandschaft stellt ein bedeutendes Verbreitungsgebiet der Rotbauchunke dar, die bundesweit stark gefährdet und streng geschützt ist. Im Biosphärenreservat wurden im Zuge der Kartierung für den Pflege- und Entwicklungsplan 94 Gewässer festgestellt, die von Rotbauchunken besiedelt werden. Sie können als Zeigerart für eine besonders gut erhaltene Kulturlandschaft herangezogen werden. Aufgrund der Bedeutung des Gebietes für diese Art wurde im Jahr 1998 mit der Auswahl von Gewässern begonnen, die 1999 in ein landesweites Rotbauchunken-Monitoringprogramm aufgenommen wurden. Erste Erfassungen der

Rotbauchunkenpopulation erfolgten in der Gemarkung Hakendorf bei Lassahn. Außerdem wurde versucht, die Abwanderung der Unken aus den Kleingewässern ins Winterquartier zu verfolgen. Weitere Untersuchungen wurden im Jahr 2000 durchgeführt, um konkrete Aussagen zu Populationsgrößen und Bestandsentwicklung treffen zu können. Diese Untersuchungen sollen zeigen, wie durch ein entsprechendes Management die Lebensräume der vorhandenen Populationen zu sichern sind und wie eventuelle Beeinträchtigungen der Lebensräume und Winterquartiere vermieden bzw. beseitigt werden können.

14.4.7. Wasservogelzählungen

Das nationale Monitoringprogramm zur Erfassung rastender und überwinternder Wasservogel ist bereits seit den 1960er Jahren in Deutschland etabliert. Ziel ist es, konkrete Daten zur Populationsgröße und zur Bestandsentwicklung von Wasservogelarten zu sammeln. Seit 1963 werden diese Zählungen von Wetlands International (WI) koordiniert. Damit entstand ein Programm der jährlich mehrfach durchgeführten Wasservogelzählungen mit dem Namen International Waterbird Census (IWC). Durch diese jährlich wiederholten, standardisierten und international koordinierten Zählungen wurde eine Basis für wissenschaftlich fundierte Entscheidungen für den Wasservogelschutz geschaffen. Aus diesen Angaben können dann konkrete Maßnahmen für alle nach internationalen Konventionen und Richtlinien geschützten Wasservogelarten sowie zur Ausweisung von Schutzgebieten mit internationalem Schutzstatus (Special Protected Area nach EU-Vogelschutzrichtlinie, Ramsar-Gebiet) abgeleitet werden. Außerdem ist eine Erfolgskontrolle durchgeführter naturschutzfachlicher Maßnahmen möglich.

In Deutschland werden die internationalen Wasservogelzählungen seit 1989 von der "Zentrale für Wasservogelforschung und Feuchtgebietsschutz in Deutschland" (ZWFV), die dem Dachverband Deutscher Avifaunisten zugeordnet ist, bundesweit koordiniert.

Im Biosphärenreservat Schaalsee wurden 1999 und 2000 die monatlichen Wasservogelzählungen von August bis April auf den meisten Gewässern durch die Mitarbeiter der Naturwacht durchgeführt. Diese Zählungen wurden terminlich mit den Zählern des NABU in Mölln für die schleswig-holsteiner Seeteile abgestimmt.

Hervorzuheben sind überregional bedeutsame Bestandszahlen auf dem Schaalsee. So wurden 1999 am 3. August 11.200 Reiherenten und 1920 Haubentauchern und 2000 am 21. August 12.400 Reiherenten und 1670 Haubentaucher gezählt. Seit einigen Jahren versammeln sich in den stillen Buchten des Schaalsees bis zu 120 Kolbenenten zum Mausern. Der Höhepunkt der Rast nordischer Saat- und Bläßgänse wurde 1999 Mitte November mit über 20.000 Gänsen erreicht. Im Jahr 2000 wurden im Biosphärenreservat bereits im Oktober rund 30.000 Saat- und Bläßgänse gezählt.

14.4.8. Europäisches Vogelschutzgebiet / Special Protected Area (SPA)

Ein Teilgebiet des heutigen Biosphärenreservats Schaalsee, der damalige Naturpark Schaalsee, wurde 1992 als Europäisches Vogelschutzgebiet mit 16.191 ha unter der Gebietsnummer 6 des Landes M-V bei der Europäischen Union angemeldet. Es wurde von der Europäischen Union mit der Nr. 388 als Special Protected Area (SPA) mit dem Namen „Schaalsee Naturpark“ (Dokument EUR 15/03.97) bestätigt. Durch das Umweltministerium M-V wurde es am 20. Juli 1999 als SPA Schaalsee mit der Gebiets-Nr. DE 2231-401 als Bestandteil des Natura 2000 Netzes gemeldet.

Der Schutzzweck für ein SPA wird im wesentlichen von den Zielarten abgeleitet. Es handelt sich hierbei um solche Arten, die im SPA regelmäßig vorkommen und für die das SPA auf Grund spezifischer Lebensraumbedingungen eine im Vergleich zu anderen Gebieten besondere Bedeutung hat. Entsprechend der EG-Vogelschutzrichtlinie Artikel 4 ist der Schutzzweck immer artbezogen. Dies bedeutet, dass die Ausweisung eines SPA im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Schutz bestimmter, ausgewählter Vogelarten steht. Es kann sich hierbei um Brut- oder Rastvogelarten (Zielarten) handeln.

Der Schutzzweck für die Brutvogelarten besteht in der Erhaltung und Optimierung von Bedingungen, die das Brüten insbesondere der Zielarten in größtmöglicher Anzahl innerhalb und z.T. außerhalb des Gebietes ermöglichen. Für die Rastvogelarten besteht der Schutzzweck ferner in der Erhaltung und Optimierung von Bedingungen, die es wandernden Vogelarten ermöglichen, das Gebiet während der jahreszeitlichen Wanderungen in größtmöglicher Anzahl und Ausdehnung zur Nahrungsaufnahme und zum Ruhen zu nutzen.

Nach Auswertung der vorliegenden Daten zu den Brutvogel- und Rastvogelbeständen ergeben sich für das SPA Schaalsee folgende Zielarten:

Zielarten des SPA Schaalsee

<u>Brutvögel</u>	<u>Rastvögel/Überwinterer</u>
Rohrdommel	Haubentaucher
Weißstorch	Saatgans
Kolbenente	Bläßgans
Seeadler	Graugans
Kranich	Reiherente
Eisvogel	Kranich
Schlagschwirl	

Ausgehend von den Lebensraumsansprüchen der im SPA brütenden, durchziehenden, rastenden und überwinternden Zielarten werden im Rahmen der internationalen Verpflichtungen alle Anstrengungen zum Erhalt und zur Sicherung der Brut-, Nahrungs-, Rast- und Überwinterungsgebiete unternommen.

14.4.9. Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH)

Zur Umsetzung der EU-Richtlinie von 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie) ist u. a. ein europäisches ökologisches Netz besonderer Schutzgebiete mit der Bezeichnung „Natura 2000“ aufzubauen. Dieses Netz soll neben den Europäischen Vogelschutzgebieten auch die FFH-Gebiete umfassen. Die FFH-Gebiete wurden nach naturschutzfachlichen Gesichtspunkten ausgewählt. In den Gebieten befinden sich Lebensraumtypen des Anhanges I sowie Arten des Anhanges II der FFH-Richtlinie. Zum Aufbau des „Natura 2000“-Netzes hat die Landesregierung am 23. Dezember 1999 136 Gebiete an das Bundesumweltministerium nach Bonn zur Weiterleitung nach Brüssel gemeldet. Davon liegen folgende im Biosphärenreservat Schaalsee:

- Schönwolder Moor mit 144 ha:

Schutz, Erhalt und teilweise Renaturierung eines im Zentralteil lebenden Hochmoores mit angrenzenden renaturierungsfähigen degradierten Hochmoorbereichen sowie Erhalt der im Gebiet vorhandenen Moorwälder.

- Techin (südlicher Teil des NSG) mit 535 ha:

Erhalt kalkreicher Sümpfe mit *Cladium mariscus* und Arten des *Caricion davallianae* und angrenzender Moorwälder; Sicherung der Habitats von Fischotter, Rotbauchunke, Bauchiger Windelschnecke.

- Schaalelauf (Teil des NSG) mit 106 ha:

Sicherung und Erhalt der Schaale und der fließbegleitenden Grünland- und Waldbereiche (Auenwälder mit Schwarzerle und Esche) sowie des Kalkflachmoores im Verlandungsbereich des Südostufers des Schaalsees; Schutz des weitgehend ursprünglichen Fisch- und Neunaugen-Artenspektrums (z.B. Bachneunauge, Rapfen, Steinbeißer, Groppe) durch Erhalt des naturnahen Zustandes der Schaale und Sicherung bzw. Verbesserung der Gewässergüte; Erhalt der Habitats von Fischotter, Kammolch, Rotbauchunke, Bauchiger Windelschnecke, Firnisglänzendem Sichelmoos und Sumpf-Glanzkräuter.

- Schaalsee, Techin und Niendorf-Bernstorffer Binnensee mit 1150 ha:

Erhalt und Regeneration eines Ausschnitts aus einem Seengebiet mit mesotroph-kalkreichen und natürlich eutrophen Gewässern; Erhalt kalkreicher Sümpfe mit *Cladium mariscus* und Arten des *Caricion davallianae*, magerer Flachland-Mähwiesen und angrenzender Waldmeister-Buchenwälder und Moorwälder. Sicherung der Habitats von Fischotter, Rotbauchunke, Bauchiger Windelschnecke;

Erhalt und Sicherung dieses Landschaftsteils mit internationaler Bedeutung für Wasservögel als Bestandteil eines Europäischen Vogelschutzgebietes.

15. NSG-Ausweisungen

Die Verordnung zur einstweiligen Sicherstellung des geplanten Naturschutzgebietes „Moorrinne von Klein Salitz bis zum Neuenkirchener See“ mit einer Größe von 932 ha trat am 21.10.1999 in Kraft. Durch die einstweilige Sicherstellung des LIFE-Gebietes wird der Status-quo der Flächennutzung festgeschrieben. Sie dient dem Schutz und der Pflege des Binnenentwässerungssystems der Kneeser Bek und der Bek mit den bachbegleitenden Erlen-Eschen-Wäldern, quelligen Bruchwäldern und Grünlandbereichen auf Moor- und Mineralbodenstandorten sowie der Sicherung des artenreichen, wenig entwässerten Alten Moores bei Neuenkirchen mit Elementen aus oligotroph-sauren Armmooren und mesotroph-sauren Zwischenmooren als Lebensraum einer bemerkenswerten Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten sowie Pflanzengesellschaften. Das weichseleiszeitlich geprägte Gebiet im Bereich der Neuenkirchener Seerinne stellt einen charakteristischen Ausschnitt der Schaalseelandschaft dar, dessen Vielfalt und Schönheit dauerhaft gesichert werden soll. Schutzzweck ist weiterhin der Erhalt und die Entwicklung von Wasser- und Landflächen als Lebensraum von zum Teil im europäischen Maßstab besonders geschützten Vogelarten.

Mit Datum vom 11.10.2000 wurde das Rechtsetzungsverfahren für das NSG „Weißes und Schwarzes Moor“ eröffnet. Das Naturschutzgebiet dient der dauerhaften Erhaltung, Pflege und Entwicklung eines repräsentativen Ausschnittes der relativ naturnahen international bedeutsamen Schaalsee-Landschaft. Es dient vorrangig:

- der Sicherung und dem Erhalt eines relativ naturnahen Moorkomplexes mit seiner jungglazial geprägten Umgebung, bestehend aus baumarmen Torfmoor-Wollgrasrasen, ausgedehnten Moorwäldern, extensiven Grünlandbereichen mit einer Vielzahl von Söllen und randlich bodensauren Buchenwaldausbildungen mit zahlreichen seltenen und bestandsbedrohten Pflanzen- und Tierarten,
- der mittelfristigen Wiederherstellung einer torfbildenden Vegetation über eine Wiedervernässung der durch frühere Entwässerungsmaßnahmen geschädigten Torfkörper,
- dem Erhalt des Oszuges als geschütztem Geotop sowie als charakteristisches Landschaftselement und der Entwicklung einer angepassten Tier- und Pflanzenausstattung,
- dem Erhalt und der Entwicklung
 - von Moorstandorten als Brutgebiet für den Kranich,
 - von Altholzbeständen und Waldsäumen als Bruthabitat für Schwarzspecht, Mittelspecht, Rotmilan und Sperbergrasmücke,
 - von kleinstrukturierten extensiven Grünlandbereichen als Nahrungsgebiet für Neuntöter, Rotmilan und Weißstorch,

entsprechend der Ausweisung des Gebietes „Biosphärenreservat Schaalsee“ als Europäisches Vogelschutzgebiet, dessen Bestandteil das Naturschutzgebiet ist.

Weiterhin wurde am 2.11.2000 durch das Umweltministerium das Rechtsetzungsverfahren für das NSG „Boissower See und Südteil des Neuenkirchener Sees" eröffnet.

Das Naturschutzgebiet dient der dauerhaften Erhaltung, Pflege und Entwicklung eines repräsentativen Ausschnittes der relativ naturnahen, international bedeutsamen Schaalseelandschaft. Es dient vorrangig:

- der Sicherung und Erhaltung eines eutrophen eiszeitlichen Rinnensystems im Bereich des Boissower und Neuenkirchener Sees, die durch einen etwa 250 Meter langen Bachlauf miteinander verbunden sind und der dazugehörigen Schilf- und Verlandungsgürtel, Hangwälder, quelligen Bruchwälder sowie der als Grünland genutzten Moor- und Mineralbodenflächen als einen charakteristischen Ausschnitt der glazial geprägten Schaalseelandschaft sowie als Lebensraum einer bemerkenswerten Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten sowie Pflanzengesellschaften,
- dem Erhalt und der Entwicklung
 - von Moorstandorten als Brutgebiet für den Kranich,
 - von Still- und Fließgewässern als Brut- und Nahrungshabitat für Eisvogel, Fischadler, Rohrdommel und Rohrweihe,
 - von Waldbereichen mit Altholzbestand als Brut- und Nahrungshabitat für Schwarzspecht, Mittelspecht und Rotmilan,
 - von kleinstrukturierten extensiv genutzten Grünlandbereichen als Nahrungsgebiet für Neuntöter, Rotmilan und Rohrweihe entsprechend der Ausweisung des Gebietes "Schaalsee" als Europäisches Vogelschutzgebiet, dessen Bestandteil das Naturschutzgebiet ist,
- dem Erhalt störungsarmer Wasser- und Landflächen für den im Gebiet vorkommenden Fischotter.

16. Vollzug des Pflege- und Entwicklungsplanes, Naturwacht

16.1. Naturwacht

Die im Bereich der Naturwacht des Amtes für das Biosphärenreservat Schaalsee tätigen Mitarbeiter erfüllen schwerpunktmäßig folgende Aufgaben:

1. Gebietskontrolle: Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Helfern, Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten, Kontrollen zum Artenschutz, Kontrollen zur Einhaltung gesetzlicher Vorschriften,

2. Öffentlichkeitsarbeit: Führungen und Exkursionen, Information von Nutzern, Besuchern und anderen Personen, Betreuung von Informationszentren, Zusammenarbeit mit Schulen, Aufklärung und Beratung zu Naturschutzanliegen,

3. sonstige Arbeiten: Bau und Instandhaltung von Besuchereinrichtungen und Beschilderungen, Wanderwege-Instandhaltung, Sicherung von Gefahrenstellen und Hilfeleistungen, Erfassungen der Tier- und Pflanzenwelt, Weiterleitung verletzter Tiere in Pflegeeinrichtungen.

16.2. Gebietskontrolle

1999 wurden dabei insgesamt 21.430 Stunden und 2000 23.383 Stunden geleistet, die sich wie folgt aufteilen:

1999	2000	Tätigkeit
9215 (43%)	10669 (46%)	Gebietskontrolle/Monitoring
5358 (25%)	4222 (18%)	sonstige Arbeiten (Haus, Hof etc.) und Beratungen/Schulungen
3000 (14%)	3978 (17%)	Führungen, Projekttag, Ausstellungsbetreuung
2571 (12%)	3011 (13%)	Landschaftspflege, Pflanzungen
1072 (5%)	1391 (6%)	Bau/Reparatur Besuchereinrichtungen
		Beschilderung, Wanderwege
214 (1%)	112 (0,5%)	Wartung und Pflege von Technik

Die Mitarbeiter der Naturwacht sind für die Bewohner und Besucher des Schutzgebietes die Ansprechpartner im Gelände. 1999 und 2000 wurden zahlreiche Informationsgespräche im Rahmen der Gebietskontrolle geführt. Bei geringfügigen Verstößen wurden Belehrungen vorgenommen, in 3 Fällen erfolgte eine Hilfeleistung (technische Hilfe, Erste Hilfe).

1999	2000	Tätigkeit
1900	1750	Informationsgespräche
75	36	Belehrungen

Die Naturwacht sicherte 1999/2000 verschiedene Monitoring-Vorhaben ab. So erfolgten monatlich Wasservogelzählungen an fast allen Gewässern, im Frühjahr und Herbst wurden ein Rotbauchunkenmonitoring bei Hakendorf durchgeführt und das Fischottermonitoring weitergeführt.

Bei Röggelin wurde eine ca. 500 m lange Heckenneupflanzung in Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Schaalsee-Landschaft und dem Förderverein "Biosphäre Schaalsee e.V." vorgenommen.

Die Ausrüstung der Naturwacht mit Technik, Fahrzeugen und Dienstbekleidung wurde 1999/2000 weiter vervollständigt.

Durch die Schaffung eines Dienstraumes im GRENZHUUS (Schlagsdorf) konnten im Nordbereich die Arbeitsbedingungen wesentlich verbessert werden.

16.3. Verstöße, Ordnungswidrigkeiten, Bußgeldverfahren

Auch 1999 und 2000 mußten wieder mehrere Ordnungswidrigkeiten geahndet werden:

	1999	2000
Ordnungswidrigkeiten insges.	36	32
davon		
Verwarngeld bis 75,-DM	2	3
Bußgeldverfahren	14	8
Abgabe an andere		
Zuständige Behörden	9	11
Einstellung des Verfahrens	11	10

1999 wurde 26 mal gegen das Naturschutzrecht verstoßen:

- 7 x Fahren oder Abstellen von Kfz. außerhalb der Wege/Straßen
- 7 x Baumfällung, Baumschädigung
- 4 x Befahren von Wasserflächen außerhalb ausgewiesener Bereiche im NSG

- 2 x Beeinträchtigung von Kleingewässern, Söllen
- 1 x Zelten (im LSG)
- 1 x Grünlandumbruch
- 1 x Bodenveränderung, Verkipfung
- 1 x Verlassen der Wege im NSG
- 3 x Verstöße gegen Artenschutzrecht (BNatSchG), Vergiftung, Beschuss, Nestzerstörung

Im Jahr 2000 wurde 21 mal gegen das Naturschutzrecht verstoßen:

- 4 x Fahren oder Abstellen von Kfz. außerhalb der Wege/Straßen
- 3 x Baumfällung, Baumschädigung
- 5 x Befahren von Wasserflächen außerhalb ausgewiesener Bereiche im NSG
- 4 x Zelten und Feuer entzünden
- 1 x Errichtung baulicher Anlagen im Außenbereich
- 2 x ungenehmigte Eingriffe in Natur und Landschaft
- 1 x Schädigung geschützter Biotope
- 1 x Angeln im NSG

Örtliche Schwerpunkte der Ordnungswidrigkeiten:

Gemeinde	1999	2000
Zarrentin	5	11
Lassahn	7	8
Bantin	4	3
Kneese	3	2
Neuhof	2	1
Krembz	2	1
Dechow	3	1
Roggendorf	1	-
Carlow	4	-
Schlagsdorf	5	4
Utecht	1	1
Summe	36	32

Die örtlichen Schwerpunkte sind sicherlich auch durch die unterschiedliche Intensität der Kontrolltätigkeit bedingt. Ein Schwerpunkt ist aber auf jeden Fall der Schaalsee.

Impressum:

Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee

Wittenburger Chaussee 13

19246 Zarrentin

Telefon: 038851-302-0

Telefax: 038851-30220

e-mail: SchaalseeBR@t-online.de

Internet: www.schaalsee.de

www.biosphärenreservat-schaalsee.de